MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

336 (23.7.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-160043

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 336. — Mannheim, Mittwoch, 23. Juli 1913. — (Abendblatt)

Um die preußische Wahlrechtsreform.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

☞ Berlin, 23. Juli.

In den Blättern wird jetzt mehrfach der Plan erörtert, die Parteikombination, mit deren Hilfe im Reich soeben die Wehr- und Deckungsvorlagen bewilligt wurden, auch zur Lösung der preußischen Wahlrechtsfrage zu benutzen. Der Gedanke ist zuerst während der letzten Sitzungen des Reichstages aufgetaucht und er ist — ein Zeichen wie sehr im Grunde diese Dinge in der Luft liegen — damals sogar von Regierungsmännern aus der Umgebung des Kanzlers geäußert worden. Er ist dann sehr lebhaft von Hans Delbrück aufgegriffen worden, der Anregungen, die ihm aus parlamentarischen Kreisen kommen, schärfer zu unterstreichen liebt, als sie's vielleicht nach ihrer ganzen Natur vertragen und in den letzten Tagen hat ihm auch — hier jedoch schon merklich kühler — die Zentrumspresse erörtert. Wir selber haben in einem früheren Stadium den Plan im Vorbeigehen gestreift; aber doch nur als eine ferne Möglichkeit, über die sich gelegentlich reden ließe und wir möchten glauben, daß mehr über ihn auch heute nicht zu sagen ist. Gewiß, der über Erwarten günstige Ausgang der Aktion im Reichstage hat in unterschiedlichen politischen Zirkeln die Neigung geweckt, zu prüfen, ob es sich denn nicht auf das nämliche Pferd zum zweiten Male setzen lasse. Weniger allgemein (und auch weniger vulgär) ausgedrückt: ob denn nicht auf gleichem Wege auch noch anderer Streitstoff, der uns das innerpolitische Leben verbittert und uns nicht zur Ruhe kommen läßt, auszuräumen wäre. Dabei ist dann auch, wie gesagt, ganz naturgemäß, an das preußische Wahlrecht gedacht worden. Aber weiter sind diese Erwägungen bisher nicht gediehen; konnten sie, wie die Dinge liegen, auch gar nicht gedeihen. In den jungliberalen Blättern ist letzthin von einem begeisterten Griffel in kühnen Umrissen ein Bild einer besseren Zukunft gezeichnet worden, in der aus dem Zusammenwirken von Zentrum und Liberalen herrliche Werke erstehen würden. Wir halten ein derartiges Beginnen für ungemein gefährlich; für um so gefährlicher, je mehr man wirklich etwas zustande zu bringen wünscht. Man muß sich nur immer klar sein, daß in dieser nüchternen Welt, um schöner Augen willen heute so wenig wie jemals Geschäfte gemacht zu werden pflegen. Das Zentrum wird bei einem solchen Wahlrechtsunternehmen mit von der Partie sein, wenn es Nutzen davon zu haben sich erhofft. Es wird aber mit Sicherheit passen, wenn es dabei nicht auf seine Rechnung zu kommen glaubt. Allzu stürmische Bewerbungen von liberaler Seite könnten nur den Erfolg haben, im Zentrum die Meinung aufkommen zu lassen, als ob die Liberalen auf Gedeih und Verderb von ihm abhängig wären, was die Neigung zu irgendwelchem Entgegenkommen in der Partei der Mitte kaum erhöhen würde. Die Stellung des Zentrums ist zudem im Abgeordnetenhaus weit stärker als im Reichstag. Dort ist sie wirklich „ausschlaggebende" Partei. Wer sagt uns denn, daß das Zentrum noch nicht ein Lüstchen anwandelt, es vorübergehend wieder einmal mit den Konservativen zu versuchen. Schon um seine Abhängigkeit zu dokumentieren und allen, so es angeht, recht eindringlich zu Gemüte zu führen: alle Räder stehen still, wenn unser starker Arm es will. Die Liberalen, die zuvor ihr übervolles Herz dem Zentrum angetragen hätten, würden in solchem Falle keine gerade imponierende Figur machen. Zu dem Schaden hätten sie als Freier, deren Werbung zurückgewiesen wurde, auch noch den Spott zu tragen. Darum raten wir die Frage ohne Hast u. Uebereilung, nicht schwarzseherisch zwar, aber auch bei Leibe nicht optimistisch, zu behandeln. Herr Dr. Julius Bachem hat neulich gemeint: das Zentrum hätte keine Veranlassung, seine bisherige Stellung in der Wahlrechtsfrage zu ändern. Das gleiche gilt, scheint uns, auch von den Nationalliberalen. Die halten nach wie vor bei dem überragenden Einfluß, den Preußen und seine Regierung auf die Regierung im Reiche üben, die Wahlrechtsreform im führenden Einzelstaat für ein zentrales Problem unseres gesamten staatlichen Lebens. Sie sind der Ueberzeugung, daß heute, wo die Konservativen beider Schattierungen im Reichstage um rund 150 Köpfe schwächer sind als im Abgeordnetenhause, das Fahren „halb mit preußischem halb mit deutschem Winde" schwerer sich tragen läßt, als je vordem. Auch die fortgeschrittenen Liberalen werden bereit sein, wie das schon bei einer früheren Gelegenheit Herr Wiemer angekündigt hat, Opfer zu bringen und sich mit Abschlagszahlungen zu begnügen. Mehr aber können sie nicht tun und sich vordrängen und hinter anderen herlaufen sollen sie nicht. Hätten wir eine Regierung, die sich des stolzen Rechts der Initiative nicht längst begab: der Fall läge auch ziemlich einfach. Dann wäre mit Zuversicht zu erwarten, daß die Staatsleitung auf die dreisten Einschüchterungsversuche der konservativen Presse, die noch dieser Tage durch den Mund des Herrn v. Zedlitz der Regierung zwar gestatten wollte, von der Wahlrechtsreform zu reden, nicht aber sie tatsächlich zu betreiben, die rechte Antwort fände. So aber kann es immerhin sein, daß auch bei der Lösung der preußischen Wahlrechtsreform das Parlament die Führung übernehmen muß. Das aber erheischt ein ungleich größeres Maß von Vorsicht, Maßhalten und klugem Abwarten. Wir müssen gewärtig sein zuzugreifen, wenn der psychologische Moment da ist; wir sollen auch unser Möglichstes tun, sein Kommen vorzubereiten: aber mit derber Faust in die noch gärenden Dinge hineinpacken, sollen wir nicht. Dazu sind sie eben, weil hier so viel psychologische Momente in Betracht kommen, doch zu zart und zu schonungsbedürftig.

Mehr koloniale Aufklärungsarbeit.

Wenn man einmal die Mitgliederbewegung der Deutschen Kolonialgesellschaft in den letzten fünf Jahren betrachtet, so ist das Bild, das sie zeigt, nicht so erfreulich, als man infolge des Mitgliederzuwachses anzunehmen geneigt ist. Wohl sind 59 neue Abteilungen begründet worden, und haben einzelne Abteilungen recht bedeutende Erhöhungen ihrer Mitgliederbestände aufzuweisen, hingegen sind 29 Abteilungen eingegangen, und von 433 Abteilungen wiesen nicht weniger als 223 Rückgänge in ihrer Mitgliederzahl auf, manchmal in erschreckend hohen Ziffern.

Wenn Städte mit 90 000 Einwohnern nur 14 Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft besitzen oder sich bei einer Einwohnerzahl von über 300 000 eine Abteilung von 200 Mitgliedern begnügt, so ist das sehr betrübend, und wenn man bedenkt, daß es in Deutschland noch gegen vierzig Orte mit über 20 000 Einwohnern gibt, in denen die Deutsche Kolonialgesellschaft überhaupt nicht vertreten ist, so muß man mit großem Bedauern hieraus entnehmen, daß in unsern gebildeten Kreisen das Interesse für unsere Schutzgebiete vielfach noch recht gering ist. Es müssen also vor allem in höherem Grade als bisher die gebildeten Schichten für die koloniale Sache gewonnen werden. Ist erst einmal bei Fabrikbesitzern, Fabrikdirektoren, Geschäftsleuten, kurz allen denen, die eine größere Anzahl Menschen in ihren Betrieben beschäftigen, die Erkenntnis von dem wahren Wert der Kolonien und der Notwendigkeit ihres Besitzes gesichert und das Interesse für die Schutzgebiete wachgerufen, so wird es ein leichtes sein, auch die Arbeiterschaft über die Kolonien aufzuklären. Der Arbeitgeber wird auf die ihm Unterstellten in diesem Sinne einwirken und sie zum Besuch von Vorträgen und sonstigen Veranstaltungen anregen und ermuntern. Wenn erst der Fabrikherr darüber orientiert ist, welche Erzeugnisse aus den Kolonien er für seine Fabrikate beziehen müßte und bei weiterer Entwicklung entnehmen kann, so wird sich diese Kenntnis auch auf die Arbeiter übertragen und sich bei ihnen bald ein Verlangen nach weiterem Wissen über Deutschland über See herausbilden.

Die Aufklärungstätigkeit in Arbeiterkreisen darf sich aber nicht nur auf die in der Industrie beschäftigten Arbeiter richten; denn ebenso wichtig wie deren Aufklärung ist die der ländlichen Arbeiterbevölkerung. Naturgemäß müssen die Kolonien hierbei voneinem andern Standpunkt beleuchtet werden. Während dem Industriearbeiter gezeigt wird, welche Schätze unser Ueberseebesitz für die Verarbeitung durch ihn birgt, will der Bauer über die landwirtschaftlichen Verhältnisse in den Schutzgebieten etwas wissen. Mit großem Erfolg ist von einem opferfreudigen Redner vor ländlicher Zuhörerschfat das Thema: „Als Farmer nach Südwest" behandelt worden. Den Hauptteil dieses Vortrages bildete eine kurze Darlegung der Kleinsiedlungen und eine eingehende Schilderung des Großfarmbetriebes unter Berücksichtigung aller einschlägigen Fragen sowie eine Parallele zwischen einer Viehfarm mittlerer Größe und einer Acker- und Viehwirtschaft in Deutschland. Das entsprach dem aufs Praktische gerichteten Sinn unserer Bauern, die für das Gebotene großes Interesse an den Tag legten. Heute herrscht auf dem Lande noch vielfach die Ansicht, wenn jemand nach Afrika auswandert, kommt er niemals zurück, sondern geht elend zugrunde. Und wie mancher Bauernsohn, der über ein gewisses Vermögen verfügt, würde in den Kolonien ein gutes Fortkommen finden und auf Grund seiner landwirtschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen ein wertvollerer Zuwachs sein, als einer, der ohne entsprechende Vorbildung hinausgeht und sich aufs Experimentieren verlegt.

Auf dem Lande ist die Lehrerschaft das gegebene Element, das aufklärend wirken muß. Aber auch Offiziere, die durch den Verkehr auf Gütern, durch Jagd, Felddienstübungen und Manöver mit der Dorfbevölkerung Fühlung haben, eignen sich vorzüglich. Die Uniform zieht auf dem Dorf immer, und vielfach haben junge Leute aus der Gegend bei demselben Regiment gedient wie der Offizier und erleichtern diesem seine Werbetätigkeit ungemein. Und dann vergesse man auch nicht, daß es gilt ein Gegengewicht zu schaffen gegen die teils bewußt, teils unbewußt unrichtige Darstellung der Dinge durch sozialdemokratische Redner, die sich vermessen, den Arbeiter „aufzuklären", ohne auch

Feuilleton.

Mahmud Mukhtar Paschas Führung im ersten Balkankrieg

Noch ist die ersehnte Ruhe nicht eingekehrt in die unglücklichen Balkanländer, und der zweite Krieg hat Sieger und Besiegte aus den blutigen Ereignissen des ersten noch nicht in ruhiger, ernster Rückschau die Lehren und Mahnungen ziehen lassen, die sich naturgemäß aus allen kriegerischen Operationen ergeben müssen. Es ist daher bis jetzt von berufener Feder nur wenig veröffentlicht worden, was Klarheit über die Vorgänge auf dem Balkan bringen könnte, und bei der strengen Zensur und der peinlich durchgeführten Fernhaltung der Kriegskorrespondenten von den vorderen Linien sind authentische Berichte über den tatsächlichen Verlauf der einzelnen Kämpfe bislang noch nicht erschienen. Um so willkommener muß das Werk eines hervorragenden türkischen Heerführers aus den Tagen von Kirk Kilisse, Bunarhissar, Lüle-Burgas und Tschataldscha begrüßt werden, der, wenn auch vom eigenen Standpunkt aus, doch mit freimütiger Unparteilichkeit die blutigen Kämpfe schildert und die Gründe der osmanischen Niederlagen zu erforschen versucht.*) Mahmud Mukhtar Pascha, der jetzige türkische Botschafter in Berlin, hat in der Schilderung seiner Tätigkeit als Führer der zweiten Ostarmee ein überaus wertvolles Dokument zur Geschichte des Balkankrieges der Oeffentlichkeit übergeben, in dem er besonders auch die moralischen Faktoren, die zum Untergang der osmanischen Armeen führten, richtig bewertet — wie er hofft, um sein Vaterland vor ähnlich bitteren Erfahrungen zu bewahren. Die deutsche Uebersetzung des Werkes widmet der Verfasser in treuem Angedenken „dem 2. Garde-Regiment zu Fuß, dem er vor 27 Jahren lange Zeit die Ehre hatte anzugehören und dem er sein bescheidenes Wissen und Können verdankt.

In der rein sachlichen Darstellung der Vorgänge verzichtet der einstige Heerführer auf jede belebtere Ausmalung einzelner Episoden, anscheinend in der Absicht, nur die Tatsachen selbst sprechen zu lassen und Alles zu verschweigen, was seinen Erörterungen den Wert möglichster Objektivität rauben könnte. Alle die zahlreichen Operationsbefehle und Gefechtsberichte sind von hohem Interesse für den Taktiker und den Kriegshistoriker. Wir können hier nicht darauf eingehen, wollen aber aus dem Werk einige Stellen herausgreifen, die ein Licht auf die Zustände werfen, die in der türkischen Armee herrschten. Bei der Schilderung der Kämpfe am 31. Oktober schreibt Mukhtar Pascha: „In der Nacht war es sehr kalt und zeitweise regnerisch. Obwohl ich zur Verpflegung der Truppen von Viza aus das erforderliche Brot regelmäßig kommen ließ, war es außerordentlich schwierig, dasselbe bei der späten Ankunft bis zur vordersten Linie zu schaffen und an die Leute zu verteilen: ehe es an die bestimmte Stelle gelangte, war unterwegs wiederholt geplündert worden. Infolgedessen blieb ein Teil der in den Schützenlinien befindlichen Leute ohne Wasser und Brot. Da die durcheinandergekommenen Bataillone sich ohne Aufsicht durch Offiziere befanden, konnte man bei Einbruch der Dunkelheit das Verlassen der Stellung seitens der Mannschaften, die für sich selber sorgen wollten, nicht hindern. Ueberlegt man jedoch, daß die Leute drei Tage auf tief durchweichten Feldern im Regen und in der Kälte verweilt hatten, dann kann man sich den Zustand dieser disziplinlosen Truppenteile vorstellen. Unter der Einwirkung dieser Zustände verließen die Leute während der Nacht scharenweise die Gefechtslinie, und man erfuhr, daß sie längs der Viza-Chaussee in der Flucht begriffen seien. Gegen Mitternacht verließ ich daher mein Zelt, nahm eine Anzahl Mannschaften der Wache des Generalkommandos mit mir und arretierte etwa 15 Flüchtlinge."

Ueber das Gefecht vom 1. November heißt es: „Ich hatte zwei Jahre vorher während der Manöver bei Adrianopel eine unter Kommando eines unserer besten Offiziere, des Brigade-Generals Awny Pascha, stehende Samsun-Brigade gesehen, welche den Aufstand in Albanien angeblich unterdrückt hatte und behufs Teilnahme an den Manövern herangezogen worden war. Beim Parademarsch nach denselben hat, wie ich gehört habe, der bulgarische Militärattaché die dort befindlichen Armeekorps und insbesondere diese Brigade ganz außerordentlich bewundert. O weh! Wo sind diese Soldaten geblieben! Die Samsun-Bataillone von heute sind nicht einmal dem Schatten jener löwenartigen Soldaten zu vergleichen, welche ich damals gesehen habe. Heute war es nur eine Herde krüppelhafter und alter Baschibozuks. Um diese Menschen zur Flucht zu veranlassen, hätte es nicht einmal der feindlichen Geschosse bedurft!!!

Am 18. November hatte Mahmud Mukhtar Pascha sich mit seinem Stabe zu weit nach vorn gewagt, wobei er verwundet wurde. Er schildert den Hergang folgendermaßen: „Als das Feuer sehr heftig wurde, wandte ich, um in eine etwa 150 Meter rückwärts befindliche Schlucht einzubiegen, mein Pferd und trieb es im Galopp die Chaussee entlang vorwärts. Nachdem ich etwa die Hälfte der Entfernung zurückgelegt hatte, fühlte ich, daß unter meiner rechten Kniescheibe

*) Meine Führung im Balkankriege 1912. Von Mahmud Mukhtar Pascha, ehemaligem Kommandeur der II. Ostarmee. Mit Erlaubnis des Verfassers übersetzt von Imhoff Pascha, Königl. Preuß. Generalleutnant z. D. und Kaiserl. Türk. Generalleutnant a. D. Mit einem Bildnis des Verfassers, 6 Gefechtsskizzen und einer Uebersichtskarte. Berlin. Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn.

MARCHIVUM

nur die leiseste Ahnung von kolonialen Dingen zu haben und ihn solchermaßen mit „Vorträgen“ regalieren, die nur mit der Bezeichnung „blühender Unsinn“ einigermaßen richtig eingeschätzt werden können. Hat sich doch auf diesem Gebiete schon mehr als ein sozialdemokratischer Abgeordneter vor dem Forum des Reichstages unsterblich blamiert. Mögen sich daher alle diejenigen, die es vermögen, koloniale Aufklärungsarbeit zu leisten, dieser Aufgabe nicht entziehen. Sie verrichten damit zugleich eine wertvolle nationale Arbeit. Das bisher Geleistete, so anerkennenswert es auch immer gewesen ist, genügt nicht.

Die Balkanwirren.

Die verblendete Türkei.

Aus Konstantinopel geht uns nachstehendes Schreiben zu:

Die Kriegspartei in Konstantinopel hat ihren Zweck erreicht. Den energischen Vorstellungen der Mächte, besonders Rußlands, ist es nicht gelungen, der türkischen Armee in der Linie Enos-Midia Halt zu gebieten und ihr weiteres Vordringen in Thrazien zu verhindern. Man sieht hier die Festsetzungen des Londoner Friedensvertrages als durch den neuen Krieg ungültig geworden an und scheint in vollkommener Verkennung der eigenen Kraft die Androhung einer Intervention der Großmächte nicht ernst zu nehmen. Wie weit die Türkei ihre Operationen dabei ausdehnen will, ist vorläufig bedeutungslos. Offenbar ist aber die Absicht, eine neue Konferenz zur Regelung der Verhältnisse auf dem Balkan vor eine veränderte Situation zu stellen und dann wieder Ansprüche zu erheben, auf die man seit dem Londoner Botschafter-Kongreß verzichtet hatte.

Bezeichnend für die hier herrschende Stimmung ist ein im „Tanin“ erschienener Artikel, in dem es heißt: „Nach dem Eingreifen der Rumänen wird Bulgarien sicherlich alles aufbieten, um Europas Beistand zu erlangen, und so wächst die Wahrscheinlichkeit eines baldigen Eingreifens Europas zur Beendigung der Feindseligkeiten. Ist es da nicht unsere Pflicht, zur Erlangung unserer Rechte rasch zu handeln, bevor diese Intervention erfolgt und bevor man vor einer diplomatisch vollzogenen Tatsache steht? Man fürchte nicht den Vorwurf, daß wir die Meinungen wechseln; die Ereignisse sind es, die wechseln.“

Für die sophistische Ansicht, daß man an den Londoner Vertrag mit dem Balkanblock nicht mehr gebunden sei, weil letzterer nicht mehr existiere, werden die Großmächte wenig Verständnis zeigen. Besonders in Wien und in Petersburg wird man Alles daran setzen, um Bulgarien wieder aufzurichten.

Trotz ihres augenblicklichen Scheinerfolges steht die jungtürkische Regierung auf schwachen Füßen. Sie nutzt das Neuerwachen des kriegerischen Geistes in der Armee nur aus, um ihr eigenes Ansehen wieder zu heben und durch äußere Ereignisse die Augen des Volkes von ihren Verfehlungen und den inneren Wirren abzulenken. Wenn auch schließlich zu erwarten war, daß die Türkei nicht müßig der Neugestaltung der Verhältnisse durch den zweiten Balkankrieg zuschauen würde, so macht man sich doch über die Unklarheit und Zielloseigkeit, die sich hier im Drange nach Betätigung kundgibt, keine Vorstellung. Von einer wirklichen Kriegsbegeisterung kann keine Rede sein. Der bekannte Optimismus der Mohamedaner äußert sich nur in phrasenhaften Reden vom Gottesgericht, von der weltgebietenden Macht des Khalifats usw. Zum Losschlagen und Kriegführen gehört Geld, in allen türkischen Kassen aber herrscht furchtbare Ebbe. Die bei Tschatoldscha und Bulair stehenden Truppen erhalten schon seit vier Wochen keine vollen Rationen mehr. Gehälter und Löhne sind seit Monaten nicht ausgezahlt worden. Kürzlich hat allerdings das Finanzministerium den Beamten, deren Bezüge seit dreiundeinhalb Monaten unbeglichen waren, einen halben Monat ausbezahlt! Nur in einer Reihe von Aemtern ist die Gehaltszahlung ohne Unterbrechung erfolgt, in denen nämlich, die über eigene Einnahmen verfügen.

Der neue Krieg hat ein vollständiges Darniederliegen des Geschäftslebens verursacht, das nach den Londoner Friedensverhandlungen sich bereits zu erholen anfing. Der Geldzufluß hat ganz aufgehört. Vielen Kaufleuten fehlen die Mittel, die Zollgebühren zu entrichten; sie ziehen es deshalb vor, die Waren bis auf weiteres lagern zu lassen. Frachtbriefe über Sendungen, die bei Ankunft einzulösen waren, bleiben bei den Banken unbehoben. In sehr vielen Gegenden ist die Ernte entweder auf den Feldern verdorben oder sie wurde in den Speichern vernichtet.

Die rumänische Dampferlinie, die bisher noch eine gute Verbindung mit Deutschland ermöglichte, hat ihren Betrieb eingestellt. Deshalb bin ich gezwungen, dies Schreiben über Brindisi zu senden. Hoffentlich trifft es rechtzeitig ein.

Die Türken in Adrianopel und Kirkilisse.

w. Konstantinopel, 22. Juli. Eine unabhängige Kavalleriekolonne unter dem Obersten Ibrahim sowie eine fliegende Infanteriekolonne unter Enver Bey sind morgens in Adrianopel eingezogen. Sie hatten einen kurzen Kampf mit den Bulgaren zu bestehen. Die Bulgaren sprengten vorher die Munitionsdepots in die Luft und ebenso einige Regierungsgebäude. Der zum Wali von Adrianopel ernannte frühere Minister des Innern Hadschia ist auf seinen Posten abgereist. Gleichzeitig haben sich 300 Gendarmen unter dem Obersten Foulon Bey nach Adrianopel begeben.

600 bulgarische Gefangene sind hierher gebracht worden. Die Tabakregie zahlte an den Staatsschatz 300 000 Pfd.; 600 000 Pfd. werden nach der Veröffentlichung des Irades über die Verlängerung der Konzession der Tabakregie und 600 000 Pfd. nach zwei Monaten eingezahlt werden.

w. Sofia, 23. Juli. (Meldung der Agence Bulgare.) Unter dem Drucke zahlreicher regulärer türkischer Truppen, die am Montag Abend vor Adrianopel erschienen, hat sich die kleine bulgarische Garnison genötigt gesehen, sich widerstandslos zurückzuziehen. Am Dienstag früh haben die Türken die Stadt besetzt und furchtbare Grausamkeiten begangen. Der Bevölkerung hat sich eine Panik bemächtigt.

Demselben Schicksal wie Adrianopel ist Kirkilisse verfallen, dessen schwache bulgarische Garnison sich zurückziehen mußte. Die Einwohner sind niedergemetzelt worden.

Auf dem Wege zum Frieden.

* Sofia, 23. Juli. (Meldung der Agence Bulgare.) In der Antwort auf die Depesche des Minister Chenadjew hat Ministerpräsident Majorescu erklärt, er sei glücklich, den gemeinsamen Wunsch der beiden Regierungen feststellen zu können, daß der Friedensabschluß beschleunigt werde. Infolge der ausgetauschten Mitteilungen sehe Rumänien es als außer Frage stehend an, daß Bulgarien das Territorium Turtukhai-Dobritsch-Balischik an Rumänien abtritt. Rumänien schlägt dann einige andere Bedingungen vor, die Bulgarien annehmen dürfte. Die Regierung Rumäniens ist bereit, Vertreter zu militärischen Besprechungen zu ernennen, die in einer gemeinsam von Bulgarien und Griechenland zu wählenden Oertlichkeit stattfinden sollen.

w. Sofia, 23. Juli. (Korr.-Bur.) Die gestern eingetroffene Antwort der rumänischen Regierung auf das Friedensgesuch Bulgariens besagt, daß die rumänischen Vortruppen an jenen Punkten aufgehalten wurden, wo sie vorgestern eingetroffen waren. Die Antwort machte einen günstigen Eindruck.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 23. Juli 1913.

Ragnit-Pillkallen.

Nachdem die Vertrauensmänner-Versammlung der Nationalliberalen Partei in Ragnit-Pillkallen Fabrik- und Gutsbesitzer Kom.-Rat Bentzki-Graudenz einstimmig als Kandidaten aufgestellt und damit eine angesehene, kenntnisreiche Persönlichkeit auf den Schild erhoben, wird nunmehr der Wahlkampf unverzüglich mit aller Kraft eröffnet werden. Das ist, da nur vier Wochen zur Verfügung stehen, und die Erntezeit der Agitation an sich nicht gerade günstig ist, auch notwendig, denn es liegt auf der Hand, daß die Konservativen und der Bund der Landwirte alles daran setzen werden, gerade diesen Kreis, der lange Jahre hindurch einen Grafen Kanitz entsandte, zu halten. Denn als sicheren Besitz kann die Partei den Kreis nicht bezeichnen. Waren doch die für den Grafen Kanitz im Jahre 1907 abgegebenen 14542 Stimmen 1912 auf 10032 Stimmen zurückgegangen, während der nationalliberale Kandidat 1912 6216 Stimmen erhielt gegen 902 Stimmen, die 1907 auf den Fortschritt fielen. Die Sozialdemokratie, die 1907 2291 Stimmen erhielt, stieg 1912 auf 2964 Stimmen. Es fehlte aber im vorigen Jahre nicht allzu viel zur Stichwahl, die diesmal bei rühriger Arbeit herbeizuführen nicht schwer halten dürfte. Amüsant ist übrigens die Aufnahme und Wiedergabe der nationalliberalen Kandidatur durch die rechtsstehende Presse. Die von Königsberg aus gemachte Mitteilung, daß der Fabrik- und Gutsbesitzer Kom.-Rat Bentzki aufgestellt sei, wird in der „Deutschen Tageszeitung“ Nr. 364 frisiert und gekürzt in „Kommerzienrat und Fabrikbesitzer Bentzki“ und schrumpft in der „Kreuzztg.“ Nr. 337 in „Kommerzienrat Bentzki (Graudenz)“ zusammen. Diese Nuancierungen der Berufsstellung des nationalliberalen Kandidaten sind immerhin interessant. Sie werden den Gang der Dinge in Ragnit-Pillkallen nicht aufhalten.

Deutsches Reich.

— **Ueber die Stellungnahme des Bundes der Industriellen** zu den von der Reichsregierung veröffentlichten Entwürfen eines neuen Patentgesetzes, eines Gebrauchsmuster- und eines Warenzeichengesetzes wird zunächst der vom Bunde der Industriellen gebildete „Ausschuß für gewerblichen Rechtsschutz“ in den nächsten Wochen beraten. Vor allem werden diese Beratungen sich auf die veränderten Bestimmungen über die Erfindungen der Angestellten im neuen Patentgesetz, auf die Herabsetzung der Patentgebühren, auf den Ausübungszwang, auf wesentliche Aenderungen des Warenzeichengesetzes erstrecken. Voraussichtlich wird auch die in den Tagen vom 10. bis 12. September in Leipzig stattfindende Generalversammlung des Bundes der Industriellen diese Fragen behandeln.

— **Eine Sondersteuer auf Kraftfahrzeuge.** Wie in Kreisen der Automobilindustrie mitgeteilt wird, soll die preußische Regierung eine Sondersteuer auf Kraftfahrzeuge planen. Der Minister des Innern und der Minister der öffentlichen Arbeiten haben an die Oberpräsidenten eine gemeinsame Verfügung gerichtet, in der diese um Beantwortung einer Reihe von Fragen und Vorschlägen ersucht werden. Die Oberpräsidenten haben bis zum 9. September ds Js. zu berichten.

— **Ueber ein neues Organ des Deutschen Bauernbundes** erfährt das „Hamburger Fremdenblatt“ folgende Einzelheiten: Mit dem Sitze in Berlin wurde unter nationalliberaler Führung in Form einer Aktiengesellschaft eine neue Zeitung, „Deutscher Kurier“, gegründet und ins Handelsregister eingetragen. Das Aktienkapital beträgt 600 000 Mk. und wurde von den Gründern der Gesellschaft vollständig übernommen. Diese sind die Herren Abg. Hermann Wamhoff, Fabrikbesitzer Lebrecht Steinmüller in Gummersbach, Wachhorst de Wente, Gutsbesitzer Viktor Reinhard in Neuwied a. Rhein und Hofbesitzer Rudolf Wachhorst in Bottdorf. Im Aufsichtsrat sind Hr. Willi Störe erster und Hermann Wamhoff stellvertretender Vorsitzender.

Badische Politik.

Reinhard Bühler †.

= Schopfheim, 22. Juli. Dem so jäh verstorbenen Redakteur Bühler vom hiesigen Tageblatt widmet die Nationalliberale Parteileitung Schopfheim folgenden Nachruf: „Wiederum ist unsere Partei in Trauer versetzt durch den Tod des Schriftleiters unseres Markgräfler Tagblattes, des Herrn Redakteur Reinhard Bühler. Wir verlieren in ihm einen treuen, unerschrockenen, charakterfesten und arbeitsfreudigen Bekenner und Förderer unserer liberalen Sache. In selbstloser Hingabe zu seinem Berufe, der sein ganzes Innere erfüllte, kannte er nur das eine redliche Bestreben, der Wahrheit zu dienen. Als Sohn unserer engeren Heimat, einer der besten Kenner des Landes und der Leute, hing er mit ganzem Herzen an seiner heimatlichen Scholle, gewillt, alle seine Kräfte dem Wohle seiner Mitbürger, seiner Heimat und seinem Vaterlande zu weihen. So wollen wir ihn als Menschen und Journalisten auch über das Grab hinaus ehren und ihm „in Dankbarkeit ein treues Gedenken bewahren.“

Die Landespartei hat am Sarge des Verstorbenen einen Kranz niederlegen lassen.

Der internationale Bergarbeiter-Kongreß.

* Karlsbad, 22. Juli. Der internationale Bergarbeiterkongreß hatte sich heute vormittag in seiner ersten geschäftlichen Sitzung mit der Frage der Regelung der Arbeitszeit zu beschäftigen. Von jeher ist es das Bestreben der in der internationalen Bewegung stehenden Bergarbeiterorganisationen gewesen, der Forderung des Achtstundentages für den normalen Betrieb und des sogenannten sanitären Arbeitstags von kürzerer Dauer für die Arbeit an besonders ungünstigen Betriebspunkten in allen bergbautreibenden Staaten zur gesetzlichen Durchführung zu verhelfen. Für den gegenwärtigen Kongreß liegen dazu Beschlußanträge vor. Eine von den Abgesandten aus Großbritannien und Belgien eingebrachte Resolution fordert, daß Schritte getan werden, um die Verwirklichung eines 8stündigen Arbeitstages einschl. Ein- und Ausfahrt für alle unter Tage Arbeitenden zu beschleunigen. Ferner wird in der Resolution verlangt, daß eine Ruhezeit von 16 Stunden zwischen den Schichten obligatorisch gemacht wird, und daß die Höchstzahl der verfahrenen Schichten in einer Woche nicht mehr als sechs betragen darf. Ein zweiter Beschlußantrag von den Bergarbeiterorganisationen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Holland ausgehend lautet: Der Kongreß ist der Ansicht, daß für die in der Bergbauindustrie beschäftigten Arbeiter die Arbeitszeit gesetzlich auf höchstens acht Stunden einschließlich Ein- und Ausfahrt festzusetzen ist. Vor heißen und nassen Arbeitspunkten darf die Arbeitszeit höchstens sechs Stunden betragen, einschließlich Ein- und Ausfahrt. Die britische Resolution wurde von Adamson (Großbritannien) und von Lavrot (Belgien), die deutsche von den Polen Dubiel (Deutschland) und Jarolin (Oesterreich) begründet. In der Erörterung wurde über die Erfolge der Achtstundentagsbewegung und über die Erfahrungen mit den in den einzelnen Ländern bisher geltenden gesetzlichen Bestimmungen zur Regelung der Arbeitszeit in den Bergwerken

---

ein Geschoß den Knochen durchlöchert hatte. Einige Sekunden später traf eine Kugel mein Pferd ins Herz, welches sofort zusammenbrach, sich überschlug und mich dabei 8 bis 10 Meter weit wegschleuderte, wobei ich auf meine linke Schulter fiel. Um mich dem Geschoßhagel zu entziehen und mich unter den Büschen zu decken, welche auf der Südseite der Chaussee sich befanden, sprang ich sofort wieder auf. Mein Schenkel, der das Körpergewicht nicht mehr tragen konnte, brach hierbei mit beiden Knochen vollständig entzwei und ich fiel von Neuem zu Boden. Auf der Erde weiterkriechend konnte ich bis zu einem Gesträuch gelangen, welches sich etwa 8 bis 10 Meter von der Straße entfernt befand; durch die in meiner Umgebung die Erde aufwühlenden Geschosse erhielt ich noch zwei leichte Streifschußwunden. — Etwa 20 in meiner Nähe befindlichen bezw. vorbeikommenden Soldaten, denen ich mich zu erkennen gab, rief ich laut zu, sie möchten mich mitnehmen, damit ich nicht gefangen genommen würde. Diese bertierten Wesen sahen aber nicht einmal nach mir hin. Schließlich kam ein Infanterieoffizier, dessen Namen ich nicht erfahren konnte. Ihm aber mußte ich eine wichtigere Aufgabe erteilen: Er sollte ein Bataillon des heute früh angelangten und in der Nähe der Uschak-Schanze von mir bemerkten 86. Regiments sowie das hinter der Schanze in der Nähe des dort gelegenen Munitionsdepots als Reserve aufgestellten 87. Regiment beauftragen, schnell vorzurücken und den Feind aus den eroberten Stellungen zurückzuwerfen. Ich selbst befand mich unterdessen, auf der Erde liegend, zwischen zwei Feuern. Als ich einen dicht bei mir vorüberkommenden Nizamsoldaten sah, rief ich ihn an, worauf er sofort zu mir kam. Er sagte mir, er sei krank und kraftlos und deshalb nicht imstande, mich aufzuheben und fortzutragen. Er setzte sich deshalb bei mir nieder. Der junge Mensch war aus dem Balu, drei Monate früher als Soldat ausgehoben, gehörte dem 27. Regiment an und nannte sich Ejub. Ich fragte ihn, warum er ausgerissen sei; er antwortete mir folgendermaßen: „Wir befanden uns links vorwärts und etwas unterhalb der Schanze. Ueber unsere Köpfe hinweg wurde aus derselben das Feuer eröffnet. Wir stutzten und wußten nicht, was wir tun sollten. Ein Offizier befand sich nicht bei uns, nur ein einziger Unteroffizier. Dieser rief uns zu: „Kinder! Jeder sehe zu, wie er sich retten kann!“ worauf wir uns nach rückwärts begaben.“ Hier sind also in ihrer ganzen Einfachheit die Gründe so und so vieler Niederlagen.“

„Als die Kugeln um uns herum spärlicher niederfielen, setzte ich mich auf den Rücken von Ejub und konnte derart von dem Ort, wo wir uns befanden, zu unserer ungefähr 50 Meter rückwärts von uns befindlichen Schützenlinie gelangen. Mit Hilfe einiger Leute gelangte ich von dort bis zur Artilleriestellung. Dann bestieg ich eine Droschke und ließ mich nach dem 4 Kilometer rückwärts gelegenen Krankenhauszelte transportieren. Unterwegs traf ich das 87. Regiment, ermutigte die vorbeimarschierenden Bataillone und forderte sie auf, mich zu rächen. Als man im Feldlazarett damit beschäftigt war, meine Wunden zu verbinden, kam Achmed Abuk Pascha und teilte mir mit, daß er beauftragt sei, das Kommando des dritten Armeekorps zu übernehmen. Am selben Tage wurde ich auf der Eisenbahn mit meinen verwundeten Generalstabsoffizieren nach Konstantinopel ins Krankenhaus transportiert. Von da ab sind meine Beziehungen mit der Feldarmee abgebrochen.“

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Paul Heyses Befinden.

Die Tochter Paul Heyses, Frau Dr. Baumgarten, dementiert in Leipziger Blättern die Nachricht über eine Verschlimmerung im Befinden ihres Vaters. Frau Dr. Baumgarten schreibt: „Es geht wesentlich besser. Ich erhielt heute eine Karte von Samstag abend, aus Feldafing, daß es recht ordentlich geht, der Schleim sich löst und der Husten nachläßt. Von Herzkrämpfen keine Rede. Gestern Nachmittag sprach ich telephonisch Dr. Praetorius, seinen Arzt in München, der am Vortage bei ihm war, mir dasselbe sagte und die Hoffnung aussprach, ihn in acht Tagen, wenn es so weiter gehe, im Krankenautomobil nach München bringen zu können. Auch daß ich, seine Tochter, nicht hingefahren bin, wird Ihnen sagen, daß der Zustand zwar ernst, aber nicht hoffnungslos ist.“

Hochschulnachrichten.

Der medizinischen Universitätsklinik in Freiburg i. B., die sich in weitem Umfang mit der Röntgentherapie beschäftigt, ist eine Unterstützung dadurch zuteil geworden, daß die Privatdozenten Dr. Boemeister und Küpferle von der Robert-Koch-Stiftung für ihre röntgentherapeutischen Studien über die Menschen- und Tiertuberkulose 4000 ℳ erhalten haben.

Von der großen Düsseldorfer Ausstellung 1915.

Die für das Jahr 1915 in Düsseldorf geplante Ausstellung soll neben einer Kunstausstellung in sieben Gruppen den Fortschritt der Kultur des letzten Jahrhunderts vor Augen führen, wobei die Industriegruppe die Hauptrolle spielen dürfte. Die Ausstellung wird, soweit sie nicht die Kunst und einige Sondergebiete behandelt, durchaus den Charakter einer großen Industrie-Ausstellung tragen, entsprechend ihrer Vorgängerin im Jahre 1902. Ihr Gelände hat rund 55 000 Quadratmeter Fläche, erstreckt sich längs des Rheins und umfaßt einen Teil des Hofgartens wie im Jahre 1902, übertrifft aber das damalige Gebiet noch um etwa 50 000 Quadratmeter. Die Gruppe „Industrie und Gewerbe“ umfaßt acht Abteilungen: Maschinenwesen, Bergbau- und Salinenwesen, Eisen, Metalle, Fertigwaren-Industrie, Textilindustrie, Nahrungs- und Genußmittel, Handwerk, Gewerbe und Kunstgewerbe. Eine besondere Gruppe soll für Armee- und Marinewesen geschaffen werden, eine weitere für den Verkehr. Es besteht ferner die Absicht, neben den modernen Errungenschaften ein geschichtliches Bild der Entwicklung der einzelnen Zweige der Technik zu geben.

Lorenzo Perosi und das Theater.

C.K. Seit längerer Zeit harrt die italienische Musikwelt mit Spannung auf die Vollendung des neuen großen Werkes Perosis; man wußte, daß der Meister an einer großen Komposition arbeitete, die den Titel „Die Samariterin“ führen sollte. Der römische Schriftsteller Alberto Cajen hat Don Lorenzo

berichtet. Der Wert des Achtstundentags liegt nach den Aeußerungen der Redner, abgesehen von der gesundheitlichen Seite, in erster Linie auch in den Erfolgen, daß bei entsprechender Einschränkung der Arbeitszeit die preis- und lohndrückende Ueberförderung von Brennmaterial unterbunden und damit eine Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse und des Arbeitsmarkts herbeigeführt werde. Besonders wurde dabei über die Ueberschichten und die lange Schichtzeit in Schlesien und Oesterreich-Ungarn geklagt. Beide Resolutionen wurden schließlich einstimmig angenommen.

Zur Frage des Bergarbeiterschutzes liegt dem Internationalen Bergarbeiterkongreß folgende, von den Deutschen, Oesterreichern und Holländern eingebrachte Resolution vor: Mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren zahlreich vorgekommenen Massenunglücke sowie mit Rücksicht auf die fortgesetzt steigende Zahl der Einzelunfälle im Bergbau erhebt dieser Kongreß erneut und dringend die Forderung nach einem bessern Schutz für Leben und Gesundheit der Bergarbeiter. Zur Herbeiführung dieses bessern Schutzes hält der Kongreß die Anstellung von Grubenkontrolleuren, welche von den Bergarbeitern aus ihrer Mitte durch geheime und direkte Wahlen gewählt und vom Staate besoldet werden, für dringend notwendig. In einem zweiten, von den Belgiern vorgelegten Beschlußantrage wird ebenfalls verlangt, daß die Gesetzgebung für die Sicherheit der Bergarbeiter in jeder Hinsicht bessere Gewähr leisten sollte. Ueber die Anträge, die in der heutigen Nachmittagssitzung von dem Altverbändler Schmidt-Bochum (Deutschland), Zwanziger (Oesterreich-Ungarn), Elfers (Holland) und Joloni (Belgien) begründet wurden, entspann sich eine längere Erörterung, in der sämtliche Redner sich für einen vermehrten Bergarbeiterschutz im Sinne der Kongreßanträge aussprachen. Der Altverbändler Schmidt hob besonders die Steigerung der Unfallziffern in Deutschland hervor, die in den Jahren 1901 bis 1910 mit 2.11 Unfällen auf 1000 Beschäftigte die höchste Unfallziffer unter allen bergbaulichen Staaten erreicht habe. Der Redner klagte über die Schikanierung der Sicherheitsmänner. Das jetzige System sei ungenügend. Die vorgelegten Resolutionen wurden einstimmig angenommen.

Verbandstag der Rabattsparvereine Deutschlands.

(Von unserem Korrespondenten.)

ab. **Würzburg**, 22. Juli.

Zu Beginn des heutigen zweiten und letzten Verhandlungstages referierte an erster Stelle Max Meyer (Hagen i. W.) über den

heimlichen Warenhandel.

Er schilderte an der Hand von Beispielen, welchen Umfang der heimliche Warenhandel in Großbetrieben heute schon angenommen hat. Berufene Kenner schätzen den Warenumsatz auf jährlich 100 bis 150 Millionen Mark. Daraus geht hervor, daß dem Staat und den Gemeinden ein Großteil von Steuern verloren geht. Der Redner empfahl die Einführung einer schwarzen Liste derjenigen Fabrikanten, welche den heimlichen Warenhandel in ihren Betrieben gutheißen. — Dieser Antrag wurde angenommen.

Eine Reihe von Anträgen, welche auf Vergrößerung des Vorstandes Bezug haben, werden abgelehnt. — Bei den Vorstandswahlen wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt; hinzugewählt wurden Korthorn (Elberfeld) u. Jung (Reiße).

Hierauf referierte Bürgermeister Dr. Eberle (Nossen) über das Thema:

„Der heutige Stand der Petroleumfrage".

Er führte aus: Wenn wir zum Petroleummonopol Stellung nehmen wollen, so ist die Frage für uns: sollen wir ein Monopol wünschen und wie soll es aussehen, damit wir zufrieden sein können! Die Reichsregierung ist bereit, einem Gesetzentwurf zuzustimmen, der auch unseren Wünschen entspricht. Sie hat den Willen, das Gesetz auf jeden Fall zustandezubringen. Wir müssen zeigen, daß wir bereit sind, unsere wirtschaftliche Macht einzusetzen. Daher gilt die Sache für uns als eine Standesfrage und jeder möge nach seinem Vermögen möglichst Betriebskapital zeichnen. Dadurch werden die Detaillisten eine ansehnliche Verstärkung der Vertriebsgesellschaft erhalten und wenn wir einig sind, wird ein moralischer Erfolg bei der Regierung und den Parteien nicht ausbleiben. (Lebh. Beifall.) — Die Versammlung beschloß, daß der Vorstand in Gemeinschaft mit den übrigen Mittelstandsparteien im Sinne des Referenten tätig sein soll.

Zu dem Punkte

Rabattverbote durch Innungen"

worüber Handwerkskammersekretär Dr. Wienbeck (Hannover) referierte, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Der 11. Verbandstag des Verbandes der Rabattsparvereine Deutschlands, dem tausende von Handwerkern angehören, betrachtet die gegen den Verband gerichteten Rabattverbote verschiedener Innungen als eine Verkennung der gemeinnützigen Ziele des Verbandes. Wenn auch diese Verbote auf Grund der geltenden Gesetze als unzulässig erklärt worden sind, so spricht der Verband doch die feste Hoffnung aus, daß das korporierte Handwerk auch weiterhin die gemeinsamen großen Ziele mit dem Verband: Kampf gegen den Konsum, gegen das Zugabeunwesen, das Borg- und Warenhausunwesen kräftig unterstützen werde."

Der Vorsitzende E. A. Nicolaus (Bremen) brachte darauf ein Danktelegramm des Prinzregenten Ludwig zur Verlesung. Der nächste Verhandlungsgegenstand betraf die

Beschränkung der gemeinnützigen Rabattgewährung durch den Verband der Fabrikanten von Markenartikeln.

Hierzu lag folgende Resolution vor: „Der Verbandstag erblickt in den Maßnahmen des Markenschutzverbandes gegenüber den gemeinnützigen Rabattsparvereinen bezüglich des Rabattmarkenverbotes für solche Artikel, welche gleichzeitig von Konsumvereinen und Beamtenverkaufsvereinen gehandelt werden und wofür statutarisch feststehende Detailsätze gewährt werden, eine für den in den Rabattsparvereinsorganisationen organisierten Detaillistenstand schädigende Handlungsweise."

Auch diese Resolution fand Annahme. Ebenso wurde eine Resolution angenommen, die sich in scharfer Weise gegen die Sonderrabatte ausspricht. — Zu dem Thema: „Ausarbeitung eines wirksamen Mahnverfahrens und kostenlose Ueberlassung des Materials an die Vereine" bemerkte der Referent Kaufmann Wistuba (Oels), daß durch ein einheitliches Schema im Mahnverfahren dem Detaillistenverband viele Unkosten erspart würden und auch das Mahnverfahren selbst dadurch beschleunigt werden könnte. — Nach Genehmigung des Haushaltsplanes für das nächste Geschäftsjahr wurde als Ort der nächsten Tagung Straßburg i. E. gewählt. Die Tagesordnung war damit erschöpft und der Vorsitzende schloß darauf die Tagung mit den üblichen Dankesworten.

Von Wilderern erschossen.

* Stuttgart, 22. Juli.

Der Forstanwärter Klingler vom Forstamt Plattenhardt wurde bei einem Dienstgang in der Nacht vom Samstag auf Sonntag von zwei Wilderern aus Plattenhardt angeschossen und dann totgeschlagen. Durch Selbstanzeige eines Beteiligten beim Amtsgericht Stuttgart-Amt kam die Tat ans Tageslicht. Ein 19jähriger Bursche von Plattenhardt namens Gottlob Ruck stellte sich Montag vormittag beim Gericht unter der Angabe, mit einem Freunde im Walde bei Plattenhardt mit dem Forstwart Klingler zusammengetroffen zu sein. Nach kurzem Wortwechsel seien sie in ein Handgemenge geraten, wobei einem der Beteiligten das Gewehr losgegangen sein müsse, wodurch der Forstwart getötet wurde! Diese Angabe wurde zu Protokoll genommen und der Bursche in Haft behalten. Die Staatsanwaltschaft traf mittags mit dem Ankläger Ruck am Tatort, dem Waldteil Scheerwässere bei der Burkhardsmühle, ein, wo Ruck einem eingehenden Verhör unterzogen wurde. Seine neuen Angaben standen in schroffem Gegensatz zu seinen ersten Aussagen. Die Leiche lag nicht mehr am Tatort, sondern wurde weit abseits in einer dichten Kultur gefunden. Sie war von den beiden Unholden dorthin zum Teil getragen, zum Teil geschleift worden, was die Spuren zeigten. Im Gebüsch war sie völlig unbemerkt verdeckt worden.

Die ärztliche Untersuchung ergab einen Kopfschuß und mehrere Hiebe am Hinterkopf, von einem Gewehrkolben herrührend. Nach dem Aerztegutachten ist der Tod nach dem Schuß nicht sofort eingetreten. Der die Anzeige erstattete Gottlob Ruck ist soweit geständig, bezichtigt aber einen inzwischen verdufteten Maurer Christian Mack aus Plattenhardt der Mitschuld. Mack konnte noch nicht ausfindig gemacht werden. Die beiden Täter stehen im 18. bezw. 19. Lebensjahr. Der erschossene 26 Jahre alte ledige Forstanwärter Wilhelm Klingler, gebürtig aus Immerich bei Korb (O.A. Waiblingen) war erst seit März d. J. beim Forstamt Plattenhardt. Er wird von dort als ein ausnahmsweise tüchtiger und umsichtiger Beamter geschildert. So beliebt er bei seinen Vorgesetzten und Kollegen war, so unbeliebt war er bei den Wilderern, deren es in hiesiger Gegend nicht wenige gibt und die ihr unsauberes Handwerk mit einer Keckheit resp. Frechheit ausüben, die ihresgleichen sucht. Der Erschossene wohnte bis vor wenigen Wochen in der Burkhardsmühle bei Waldenbuch und nahm erst kürzlich seinen Wohnsitz in Waldenbuch. Sein Vater ist ebenfalls Forstwart.

Der Hergang der Tat dürfte sich wie folgt zugetragen haben: Die beiden als Wilderer bekannten Kollegen Mack und Ruck wurden beobachtet, wie sie am Samstag abend 7 Uhr in den Wald gingen. Sie waren mit einem Gewehr ausgerüstet. Beim Zusammentreffen machte der Forstanwärter offenbar in Notwehr von seiner Schußwaffe Gebrauch, wobei Gottlob Ruck einen Streifschuß abbekam. Alsdann scheint ein Handgemenge eingesetzt zu haben, wobei der Forstanwärter aus der Nähe den Schuß erhalten und mit einem Gewehrkolbenschlag zu Boden geschlagen wurde. Die Schale des Hinterkopfes war vollständig eingeschlagen. Der Schlag wurde mit solcher Wucht ausgeführt, daß der Gewehrkolben zersplittert ist. Alsdann wurde die Leiche in das bezeichnete Gebüsch geschleift.

Der zweite Mörder, der Maurer Mack, ging Montag morgen an seine Arbeitsstelle in Gaisburg, wo er bis nachmittags arbeitete. Als er benachrichtigt wurde, daß die Polizei nach ihm fahnde, ging er gegen 3 Uhr flüchtig. Abends ½10 Uhr stellte er sich freiwillig auf der Polizeidirektion in der Büchsenstraße.

Der gerichtliche Leichenbefund wurde wie folgt aufgenommen: Tatsache ist, daß der Forstanwärter zweimal geschossen hat, doch müssen auch von dem Wilderer Schüsse abgegeben worden sein, ohne zu treffen. Die Angabe des Ruck, daß er auf Anruf des Forstbeamten das Gewehr weggeworfen habe, entspricht nicht den Tatsachen, da Ruck, der hinter einem Baume stand, eine Anzahl Schrotschüsse im Ellenbogen sitzen hat, während zirka 30 Schrotschüsse im Baumstamm sitzen. Ruck kann diese Schüsse nur bei aufgehobenem, also schußbereitem Arm erhalten haben. Klingler, dem die Schädeldecke mit größter Wucht eingeschlagen ist, sodaß das Gewehr am Lauf abgebrochen war, hat einen Schuß aus nächster Nähe in der rechten Brustseite sitzen, der aber nicht tödlich gewirkt hätte. Es liegt also der wahrscheinliche Fall vor, daß der Täter auf den Forstbeamten, da er nach dem Schuß noch lebte, zweimal einschlug. Die Leiche wurde in dem Gebüsch auf dem Rücken liegend aufgefunden. Der Rucksack des Klingler lag neben der Leiche. Die Gewehre waren lt. „N. Tagbl." ungefähr 3 Kilometer vom Tatort entfernt in der Nähe Plattenhardts vergraben.

Perosi in diesen Tagen besucht und sich dabei nach den Fortschritten der Arbeit erkundigt. Perosi erwiderte mit einer interessanten Erklärung: Er erzählte, daß er an einem bestimmten Punkt der Arbeit gespürt habe, daß die Musik auf einen Bühnencharakter hindränge. Als der Freund dem Meister der geistlichen Musik den Vorschlag machte, die Samaritanerin zu einer Oper auszugestalten, erklärte Perosi, daß er sich dazu unter keinen Umständen entschließen könne; so habe er sich auch geweigert, auf die Vorschläge, die auf eine Bühnenaufführung seines „Moses" hinstrebten, einzugehen. Und er schloß das Gespräch mit der charakteristischen Erklärung: „Nein, ich will Ihnen sagen: das Theater macht mir Angst."

Blücher-Ausstellung in Rostock.

Zur Erinnerung an den in Rostock geborenen Freiheitshelden beabsichtigt der Rostocker Altertumsverein eine Sammlung von Blücherbildern zu veranstalten. Die Sammlung umfaßt an 200 Bilder, meiste Darstellungen des greisen Feldmarschalls in den verschiedensten Auffassungen, aber auch einzelne Porträts aus jüngeren Jahren, ferner Abbildungen der ihm errichteten Denkmäler, Schlachtenbilder, Schlachtpläne und Karikaturen. Für die Eröffnung ist der Sonntag, 27. Juli in Aussicht genommen.

Eine spanische Kunstausstellung in London.

Eine Ausstellung alter spanischer Meister wird im Oktober in den Grafton-Galeries in London für die Zeit von 4 Monaten eröffnet werden. An der Spitze des Ausschusses steht der Herzog von Wellington, Mitglieder sind der Direktor und die Konservatoren der Nationalgalerie. Große Sammlungen wie die von Apsley House, von Sir Frederick Cook, von Sir Stirling Maxwell, Capitaine Stirling of Keir, haben die Herleihung wichtiger Werke in Aussicht gestellt. Der Ertrag der Ausstellung wird zwischen dem nationalen Kunstsammlungsfonds in England und der spanischen Gesellschaft in Madrid, die ein entsprechendes Ziel verfolgt, geteilt werden.

Ein amerikanischer Theaterdirektor über die europäische Bühne.

C.K. David Belasco, der bekannte amerikanische Theaterdirektor, der durch seine gewaltigen Unternehmungen und durch seine erfolgreichen Dramen im Bühnenleben der Vereinigten Staaten die führende Stellung einnimmt, hat eine dreiwöchentliche „Erholungsreise" auf europäischem Boden unternommen, die ihn von London nach Paris, nach Berlin, Wien und einen Tag und eine Nacht nach Ischl führte. Von London hat er jetzt wieder die Heimreise nach Newyork angetreten. Während des kurzen Aufenthaltes in der britischen Hauptstadt gewährte er einem Mitarbeiter der Daily Mail eine Unterredung, in der er in interessanter Weise von seinen Erfahrungen und Anschauungen erzählte. Belasco hat sich während dieser Ferientour, die er angetreten, um der Hitze und dem Lärm Newyorks und dem ewigen Telephongebimmel zu entgehen, die Theater der großen Städte Europas möglichst genau angesehen und fast jeden Abend bei einer Aufführung verbracht. „Ich wünschte, die Stücke der Saison zu sehen und die Stimmung des Publikums zu beobachten," sagte er, „und ich kann kein Zeichen für ein Aufleben irgendeiner besonderen Gattung von Stücken entdecken. Stücke mit Handlung finden ihr Publikum, und überall will man gute Stücke. Eine genaue Zergliederung dessen, was man unter einem guten Stück versteht, ist wohl nicht nötig; die Streitfragen gehen hauptsächlich um die Inszenierung. Wir hören jetzt so viel, daß bei einer Aufführung alles auf die Ausstattung ankommt. Europa hegt eine bisweilen sogar bewundernswerte Vorliebe für das, was man die neue Schule in der Regie nennt. Spalten über Spalten voll Begeisterung werden der Regie gewidmet, die große Volksmassen auf die Bühne stellen kann, aber die Regie auf einer mit Menschen gefüllten Bühne ist nicht schwierig und nach meiner Meinung nicht Kunst. Die wahre Kunst der Bühne besteht darin, im Publikum den Eindruck zu erwecken, daß riesige Massen voll Angst, Erregung, Freude oder was sie wollen, auf der Szene sind, auf der gespielt wird. Wirklich Tausende von Menschen auf die Szene zu bringen, ist reine Zirkusarbeit. Meiner Ansicht nach ist dasjenige Schauspielgenre, das die schwierigsten Anforderungen an eine befriedigende Vorführung stellt, ein Lustspiel mit nur wenigen Personen. Das realistische Stück stellt an den Regisseur höhere Anforderungen als jedes andere und befriedigt ihn, den Verfasser und den Schauspieler mehr, als es ein anderes vermag. Zwei Hilfsmittel gibt es für den Regisseur, an die ich glaube: Licht und Farbe. Maschineneffekte mag ich nicht; ich habe sie oft versucht, aber sie haben mir meist nicht genügt. Als ich mein Stück „Peter Grimm" probte, verwandte ich drei Monate auf die beste maschinelle Darstellung eines Geistes und gab sie dann doch auf, um eines einfachen Lichteffektes willen, der bessere Wirkung tat." Belasco spricht dann von den vielen erfolgreichen Stücken, die er selbst geschrieben, und von seinem Glück im Auffinden guter Schauspieler. Er ist der einzige unter den amerikanischen Theaterdirektoren, der nicht auf der Jagd nach Stars ist, sondern sich seine Stars selbst heranzieht. Eine solche Entdeckung ist ihm mit seinem Hauptdarsteller David Hartfield gelungen. „Ich fand ihn in einem Varieté, und heute hat er keinen Rivalen. Seine Einnahmen belaufen sich auf durchschnittlich 20 000 Mk. die Woche. Diese Tatsache allein gibt die Antwort, warum er nicht nach Europa kommt. Seine Stimme und sein Gesicht waren es, die mich fesselten, als ich ihn zum ersten Mal sah. Es ist ein Timbre in seinem Organ, das jedem ein Schluchzen in die Kehle bringt. Sie werden ihn in England sehen, wenn ich hier ein Theater aufmache, was man mir oft geraten hat und was durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt."

Kleine Kunstnachrichten.

Das Düsseldorfer Schauspielhaus, Direktion Drumont-Linckmann, hat das dreiaktige Lustspiel von Hjalmar Bergström und Anker Larsen „Schwarzpeter" zur Uraufführung angenommen.

Kammersänger Burrian hat gegen das Urteil des Dresdener Schöffengerichts vom 15. d. M. in seiner Ehebruchsangelegenheit Berufung eingelegt.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 23. Juli 1913.

Realgymnasium mit Realschule Mannheim.

Nach dem Bericht über das Schuljahr 1912/13 traten in der Zusammensetzung des Lehrkörpers mit Beginn und im Verlaufe des Schuljahres nachstehende Aenderungen ein. Lehramtspraktikant Adolf Gerspacher wurde auf 12. September 1912 zum Professor an der hiesigen Viselotteschule (Höhere Mädchenschule mit Mädchenoberrealschule), Lehramtspraktikant Ludwig Kuhn zum Professor an der Realschule in Bretten, Lehramtspraktikant Ludwig Boß zum Professor an der Oberrealschule dahier ernannt. Die im Staatsvoranschlag für die Jahre 1912 und 1913 neu errichteten Lehrstellen wurden dem Professor Dr. Albert Kunzemüller an der Realschule in Bretten und dem Lehramtspraktikanten Dr. Emil Sommer von Mannheim mit Staatsministerialentschließung vom 31. Juli 1912 übertragen. Die zuletzt von Professor Boß verwaltete Lehrstelle übernahm Lehramtspraktikant Dr. Emil Müller. Auf 12. September v. J. schieden weiter aus dem Lehrkörper aus Lehramtspraktikant Anton Albecker infolge Versetzung an das Realgymnasium I dahier, Lehramtspraktikant Joseph Wolff infolge Versetzung an die Höhere Töchterschule in Schwetzingen. Neu traten dafür ein Lehramtspraktikant Dr. Emil Schrieder (bisher Volontär am Karl-Friedrichs-Gymnasium dahier) und Zeichenlehrkandidat Artur Ehlgoß von der Realschule in Sinsheim. Lehramtspraktikant (Volontär) Franz Scheidter wurde behufs Ableistung seiner Militärdienstpflicht auf 1. Oktober seiner Stellung enthoben. Musiklehrer August Binder auf Allerheiligen in gleicher Eigenschaft an das Realgymnasium mit Oberrealschule in Freiburg versetzt. Mitte November ging Lehramtspraktikant (Volontär) Fritz Oettinger an die Oberrealschule in Karlsruhe über. Zur Versehung des Gesangunterrichts wurde bis zur definitiven Besetzung der Musiklehrerstelle Unterlehrer Willy Bergmann, zuletzt an der Volksschule in Rheinau, der Anstalt zugewiesen. Zur Ablegung des Probejahres kamen mit Beginn des Sommersemesters an die Anstalt: die Lehramtspraktikanten Robert Stoffel, Otto Kleinhenz, Wilhelm Hörner, Georg Schmitt. Die Lehramtspraktikanten Karl Braun und Dr. Wilhelm Lorenz verblieben nach Ablegung des Probejahres als Volontäre an der Anstalt. Lehramtspraktikant (Volontär) Eugen Herz schied an Pfingsten aus dem Lehrkörper aus.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen günstig. Mit Beginn des Schuljahres 1912/13 traten die mit Bekanntmachung des Großh. Unterrichtsministeriums vom 12. Juni 1912 verkündeten Lehrpläne der Realgymnasien mit neusprachlichem Unterbau, der Oberrealschulen und Realschulen in Kraft. Unter dem 21. April 1913 folgte mit sofortiger Wirkung die neue Ordnung für die Prüfungen an den Höheren Lehranstalten. Die schriftliche Reifeprüfung am Realgymnasium begann am 18. Juni und dauerte bis zum 21. Juni. Die mündliche Prüfung fand unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Hofrats E. Redmann am 10. Juli statt. Sämtliche Obersprimaner erhielten das Zeugnis der Reife. Zur Förderung der körperlichen Entwicklung wurden im Winter einige Schulnachmittage zum Schlittschuhlaufen freigegeben. Im Frühjahr und Sommer wurden zu dem gleichen Zwecke neben den verbindlichen Turnstunden volkstümliche Jugendspiele für die unteren und mittleren Klassen veranstaltet. Es spielten im ganzen 8 Abteilungen. Den Bestrebungen auf dem Gebiete der Jugendpflege wurde im Sinne des Runderlasses Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 20. Februar 1912 sachgemäße Förderung zuteil. Die Klassenausflüge fanden in den Monaten Mai und Juni statt. Aus den Erträgnissen der „Bismarck-Stiftung" gelangten am 1. April 1913 als Anerkennung für gute Leistungen in Deutsch und Geschichte an 13 Schüler der Prima Bücher zur Verteilung. Infolge einer Anregung der Beiräte einiger höherer Lehranstalten hat der Stadtrat beschlossen, die Möglichkeit zur Gewährung von Unterstützungen an würdige und begabte Schüler der höheren Lehranstalten zum Zwecke der Erleichterung der Fortsetzung des Schulbesuchs zu schaffen. Im Berichtsjahr wurden erstmals an zwei Schüler der Untersecunda derartige Unterstützungen gewährt. Die Firma Heinrich Lanz hat zugunsten der Schule ein Stipendium zum Besuche des Deutschen Museums von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik in München errichtet. Dasselbe wurde im laufenden Schuljahre erstmals dem Unterprimaner Eugen Hinz zuerkannt. Weiter hat Herr Konsul Oskar Smreker ein Kapital von 5000 ℳ gestiftet, aus dessen Erträgnis an tüchtige Schüler der oberen Klassen Belohnungen und Beihilfen gewährt werden sollen. Dieser Stiftung ist mit Erlaß vom 28. April d. Js. vom Großh. Unterrichtsministerium die staatliche Genehmigung erteilt worden.

Der Lehrkörper der Anstalt setzt sich aus 21 etatmäßigen und 20 nichtetatmäßigen Lehrern, sowie 12 Religionslehrern zusammen. Von den 13 vorjährigen Abiturienten wurden folgende Berufe ergriffen: Baufach u. Jura je 3, Ingenieurwissenschaft, Theologie und Medizin je 2, Nationalökonomie 1. Nach der Uebersicht der Schülerzahl wurden am Anfang des Schuljahres vom vorigen Schuljahr übernommen 618, im Laufe des Schuljahrs eingetreten 173, Gesamtzahl 791. Ausgetreten während des Schuljahrs 60, Stand am Ende des Schuljahrs 731. Versetzte 754, Repetenten 36, Stärke 1. Knaben 782, Mädchen 9, Evangelisch 459, katholisch 210, altkatholisch 4, israelitisch 100, sonstige Bekenntnisse 18, Badener 607, sonstige Reichsangehörige 165, Reichsausländer 19. Am Schulort haben dauernden Wohnsitz 751, von auswärts sind in Verpflegung gegeben 15, von auswärts besuchen täglich die Schule 25. Im volksschulpflichtigen Alter stehen 404.

Die Schlußfeier der Klassen Sexta bis Untertertia wird am Mittwoch, den 30. Juli, vormittags 10 Uhr, in der Turnhalle abgehalten. Der Schlußakt für die Klassen Obertertia bis Oberprima findet am Donnerstag, den 31. Juli, vormittags [illegible] Uhr, in der Turnhalle statt. Das Schuljahr 1913/14 beginnt am Freitag, den 12. September. Am Montag, den 15. September 1913, vormittags 10 Uhr, versammeln sich sämtliche Schüler zur Eröffnung des Schuljahres in der Turnhalle.

---

* **Ernannt** wurden der Direktor des Realprogymnasiums in Mosbach Alexander Kanzler zum Direktor des Realgymnasiums in Ettenheim, Professor Oskar Armbruster an der Goetheschule in Karlsruhe zum Direktor der Realschule mit Realprogymnasium in Ettlingen und der Direktor der Realschule in Breisach Albert Sandhaas unter Enthebung von der Leitung dieser Anstalt zum Professor am Gymnasium in Heidelberg.

* **Versetzt** wurde Professor Franz Eichler an der Realschule in Neustadt in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Heidelberg, Eisenbahnsekretär Karl Sütterlin in Müllheim nach Basel und Eisenbahnsekretär Fridolin Enderle in Riegel nach Lahr Stadt.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Reallehrer Theodor Schmitthelm an der Realschule in

MARCHIVUM

Ladenburg auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters.

* **Uebertragen** wurde dem Regierungsbaumeister Robert Fritz in Karlsruhe unter Verleihung des Titels Bauinspektor die etatmäßige Amtsstelle eines zweiten Beamten der Eisenbahnverwaltung. Fritz wurde der Bahnbauinspektion III in Karlsruhe zugeteilt.

* **Jungliberaler Verein.** Morgen abend findet bekanntlich im „Artushof" ein Diskussionsabend über „Die Deckung der Wehrvorlagen und ihre Wirkung auf die Steuerzahler" statt. Den einleitenden Vortrag hält Herr Assessor Dr. O. Mayer. Es wird darauf nochmals hingewiesen mit dem Bemerken, daß schriftliche Einladungen nicht ergehen.

* **Hundstage** nennt man die Zeit vom Eintritt der Sonne in das Zeichen des Löwen (21. bis 23. Juli) bis zum Eintritt in die Jungfrau (21. bis 23. August). In dieser, besonders in Südeuropa, weniger bei uns, das jährliche Wärmemaximum umschließenden Zeit ging im Altertum bei der damaligen Lage der Ekliptik der hellste Stern unseres Himmels, der Sirius im Sternbilde des großen Hundes, zugleich mit der Sonne auf. Daher der Name. Schon die alten Aegypter rechneten sehr früh nach Sonnenjahren von 365 Tagen, die in 12 Monate zu je 30 Tagen nebst 5 Ergänzungstagen eingeteilt waren. Dieselbe Einteilung hatte auch der Kalender der Franzosen. Genau gerechnet bei 365¼ Tagen fiel das Neujahr der alten Nilanbewohner alle vier Jahre einen Tag später. Neben diesem beweglichen Neujahr feierten die alten Aegypter ein festes Neujahr, das mit dem Aufgang des Sirius zusammenfiel und nach unserer Zeitrechnung auf den 20. Juli fiel. Bei ihnen hieß dieser hellste Fixstern Sopot, bei den Griechen Sothis und bei den Kretern Sicius; die Römer nannten ihn Hund oder Hündchen und den Tag, an dem die Sonne bei dem Hundsstern steht, Hundstag. Anfänglich hatte man nur einen Hundstag, später wurde die Zeit der Hundstage auf einen Monat verlängert. Da den Griechen und Römern der Sirius später erschien, so setzten sie den Beginn der Hundstagszeit auf den 23. Juli an. Dem Namen nach haben die Hundstage zwar ihre ehemalige Bedeutung für uns verloren und ihr Ruf, daß sie die heißeste Zeit des Jahres bringen sollen, bestätigt sich nicht immer praktisch; er lebt eigentlich nur noch in der Theorie. Normalerweise soll der Juli für Berlin im meteorologischen Sinne zwölf „Sommertage" bringen, d. h. Tage, an denen die Temperatur im Schatten über 25 Grad Celsius hinausgeht. Ein merkwürdiger Zufall will es freilich, daß in Berlin der wärmste Tag des Jahres, im Durchschnitt genommen, der 23. Juli ist. In den letzten 50 Jahren fielen die meisten heißen Tage bereits in die Zeit vor dem Beginn der Hundstage. In neuester Zeit versteht man unter Hundstage warme, faule, müßige, geschäftlich flaue Tage; als deren Pendant findet sich der Ausdruck Saureguркenzeit. In diesem Jahre ist von warmen Tagen nichts zu spüren, aber flau sind sie in jeder Beziehung.

* **Nationalliberaler Verein.** Die Mitglieder werden hierdurch zu dem Vortragsabend des Jungliberalen Vereins über die neuen Steuern — morgen abend 8½ Uhr im „Artushof" am Friedrichsplatz — eingeladen und sind gerne willkommen.

* **Bilderschmuck der Eisenbahnabteile.** In der kgl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig tagte das zweite Preisgericht über die auf Grund eines vom Bund Deutscher Verkehrsvereine und der Firma R. Voigtländers Verlag veröffentlichten Wettbewerbs eingegangenen Bilder, die als Schmuck in Eisenbahnabteilen Verwendung finden sollen. Es lagen dem Preisgericht 710 Entwürfe von 333 Künstlern vor. Davon wurden 34 durch Ankauf erworben. Es sind Bilder aus folgenden Städten ausgewählt worden: Bonn, Braunlage, Bremen, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannoverisch-Münden, Heiligenbaum, Kiel, Köln, Leipzig, Lübeck, Lüneburg, Magdeburg, Mannheim, Posen, Potsdam, Rostock, Segeberg, Warnemünde, Weimar und Zeitz, außerdem drei Marinebilder.

* **Ein Dementi.** Eine Berliner Zeitung verbreitet die auch von anderen Blättern übernommene Nachricht, daß die Verwandten des Rechtsanwalts Dr. Karl Hau ein Wiederaufnahmeverfahren anstrebten. Hau wurde bekanntlich vor nunmehr sechs Jahren vom Karlsruher Schwurgericht des Mordes an seiner Schwiegermutter, Frau Molitor, für schuldig befunden, zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Wie der „Bad. Pr." der Verteidiger Hau's, Rechtsanwalt Dr. Dietz, auf Anfrage mitteilt, ist diese Meldung vollständig aus der Luft gegriffen.

* **Entscheidung des Kammergerichts und des Reichsgerichts betreffend den Namen „Singer".** Eine bekannte Berliner Nähmaschinen-Großhandlung, welche in zahlreichen Zeitungsreklamen den Namen „Singer" mißbrauchte, um dadurch ihren Maschinen-Absatz zu verschaffen, ist nunmehr auf Antrag der Singer-Gesellschaft vom Kammergericht und vom Reichsgericht verurteilt worden, bei Vermeidung einer Geldstrafe von M. 100.— für jeden Fall der Zuwiderhandlung, die Ankündigung von Singer-Nähmaschinen, welche nicht von der Singer-Co. herrühren, zu unterlassen. Im Interesse des Publikums, welchem in vielen Fällen nachgemachte Maschinen eines älteren Systems der Singer-Co. als sogen. Singer-Maschinen angeboten werden, sind diese Entscheidungen unserer höchsten Gerichte sicher zu begrüßen, da diese geeignet erscheinen, dem erwähnten Mißbrauch einen Riegel vorzuschieben.

* **Nach dem Jahresbericht der Realanstalt auf Donnersberg** wirkten 17 Lehrer und Erzieher in ihrem ausschließlichen Dienst; dazu kamen 5 im Nebendienst. Von ihren 182 Schülern wohnten 153 als Zöglinge in den 6 Gruppen ihres Jugendheims. Für einen zweiten Spielplatz und für einen Neubau für Naturwissenschaften wurden 2 Hektar Land neu erworben.

* **Eine originelle Schaufenster-Reklame** ist in Q 2 vis-à-vis der Konkordienkirche bei Kaufmann Jakob Heß zu sehen. In einem der Schaufenster, die der Straße zwischen Q 2 und 3 zugekehrt sind, stolziert frohgemut ein — Storch einher. Das muntere Tier, das sich durch die Schaulustigen nicht im geringsten stören läßt, dient als Reklame für die bekannten Knorrpräparate, namentlich für Knorrs Hafermehl, das, wie jede Mutter weiß, ein vorzügliches Nährmittel für unsere kleinen Erdenbürger ist. Im Bilde wird auch veranschaulicht, wie dieses Nährmittel auf das Befinden unserer Säuglinge wirkt. Der Storch, dem eine wirkungsvolle Umrahmung durch eine geschmackvolle Dekoration gegeben wurde, hat sich, wie wir hören, beurlauben lassen, weil ihm das Wasser des Teiches, aus dem er die Kinder holt, zu kalt ist. Er hat sich dafür von Herrn Heß engagieren lassen, der ihm die fürsorglichste Pflege zuteil werden läßt. Da die Mannheimer Geburtenziffer immer noch einen guten Stand aufweist, so wird der Streik des Reklamestorches keine nachteiligen Folgen haben. Da sein Gastspiel im Heßschen Schaufenster aber nur noch einige Tage dauert, weil er noch andere Verpflichtungen hat, so seien die Passanten auf ihn auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

Vereinsnachrichten.

* **Eine kleine Roseggerfeier zum 70. Geburtstag des Dichters** veranstaltete vor kurzem die Ortsgruppe des neutralen Guttemplerordens, zu der auch eine Anzahl von Gästen sich eingefunden hatte. Man las nach einer kurzen Einleitung kleinere Stücke aus Roseggers Erzählungen und Gedichten, man hörte dann auch — was an dem Bilde des Dichters nicht vergessen werden darf, da es ihm eine Herzenssache ist — den energischen Alkoholgegner Rosegger reden. Ein hübscher Schmuck waren einige von Kienzl vertonte Lieder Roseggers, die Herr Vogel prächtig sang. Das ganze wurde von allerlei kleinen deutschen Stücken zum Klavier eingerahmt, die Herr Tremmel ausgezeichnet spielte.

* **Der Geflügelzuchtverein Waldhof,** der zu den kreisamten Zuchtvereinigungen des Unterlandes gehört, suchte am Sonntag Heidelberg auf; nicht vergnügungshalber, sondern im Interesse der Belehrung. Im Zoologischen Institute erschloß sich ihm ein kaum geahnter Reichtum von Formen des Entwicklungsleidens. Das Krebsinstitut hatte die dankenswertesten Vorbereitungen für den Empfang der Gäste getroffen; Herr Assistenzarzt Dr. Wülker besprach in einem klaren und mit lebhaftestem Interesse aufgenommenen Vortrage die bösartigen Geschwulsterkrankungen, von denen nicht selten auch das Hausgeflügel befallen wird und erläuterte seine Darlegungen an Abbildungen, Präparaten, einem frisch sezierten Huhn und einer ganzen Reihe lebender Tiere. Alsdann wurden noch die Geflügelhöfe der Herren Wörn (städt. Fuhrhof) und Christoph (Schlierbach), die zu den besten in Heidelberg gehören, besichtigt. Das Interesse für die ganze lehrreiche Veranstaltung ist auf die vielbesuchte Ausstellung des Heidelberger Vereins und seine wissenschaftliche Sonderausstellung im März dieses Jahres zurückzuführen und hat jetzt schon den Entschluß gezeitigt, einen wissenschaftlichen Züchterlehrtag für Unterbaden anzuregen.

Vergnügungen.

* **Palastheater, Breitestraße, I 1, 6.** Eine Sehenswürdigkeit für die nächsten Tage bildet das neue Programm. Aus dem Spielplan ist besonders zu erwähnen „Ein schwieriger Auftrag", eine prächtig inszenierte Tragi-Komödie in 2 Akten. Ferner ein wunderbares Drama in 2 Akten: „Intrigenspiel". In diesem spannenden, hochinteressanten Drama wird ein neuer Stoff mit ganz neuen Mitteln und einer neuen Technik behandelt, die einen unleugbaren Fortschritt bedeutet. Ein weiteres Drama „Gerechte Strafe", zwei Humoresken, die neueste Wochenübersicht, sowie „Die Denkmalsenthüllung Rich. Wagners in der Walhalla" dienen zur Bereicherung des erstklassigen Programms.

Kommunalpolitisches.

):(Pforzheim, 22. Juli. Der Bürgerausschuß hielt gestern eine vertrauliche Besprechung ab über die Bedingungen, die die Regierung an der Errichtung eines Landgerichtes in Pforzheim knüpfte. Die Regierung verlangt von der Gemeinde die unentgeltliche Stellung eines Bauplatzes und zwar 5000 Qmtr. für das Landgerichtsgebäude selbst und 3000 Qmtr. für das damit verbundene Amtsgericht und Nebengebäude mit Untersuchungsgefängnis, Hof etc. Das gibt schon an sich, wenn man den Bauplatz, der in Aussicht genommen ist, nur auf 50 M. für den Quadratmeter berechnet, einen städt. Zuschuß von 400 000 M. Trotz der vielen Vorteile, die die Errichtung eines Landgerichts für Pforzheim bringen würde, war nach einem Bericht des „Pforzheimer Anzeigers" die Stimmung des Ausschusses eher gegen die Zustimmung zu dem Vorschlag der Regierung.

Aus dem Großherzogtum.

* Ladenburg, 22. Juli. Zu einer Diebesbande scheinen sich vier Heddesheimer ausbilden zu wollen. Die vier kehrten gestern Nachmittag im Gasthaus zum „Stern" hier ein. Nach Verlassen der Wirtschaft erblickten sie an einem Fenster Hartwürste, wovon sie eine Anzahl abhängten und mitnahmen, jedoch wurde die Entwendung der Würste sofort bemerkt und die 4 Gesellen im Würzburger Hof durch die Gendarmerie untersucht. 3 ließen sich untersuchen, während der vierte ausriß und die Würste wieder an ihren früheren Ort im Stern verbrachte.

* Ladenburg, 22. Juli. Der Stiefvater des Fr. Schmidt, schickt dem „Ladenb. Tgbl." zu der Nachricht über die Messerstecherei eine Berichtigung: Darnach ist Friedrich Schmidt nicht ein Gelegenheitsarbeiter oder ein arbeitsscheuer Mensch. Als Stiefvater könne er nur konstatieren, daß Sch. seit dem letzten Jahre stets in Arbeit war und seinen verdienten Lohn auf Heller und Pfennig abgab. Die Firma Fetzer, Ladenburg und Benz Söhne könnten ihm ein gutes Zeugnis ausstellen und waren sehr zufrieden mit seiner Leistung. Ferner war Bezwieler nicht allein. Es wurde gleich ärztliche Hilfe geholt. Nicht wahr ist, daß erst bei der Haussuchung der Dolch gefunden wurde, denn die Mutter hat dem Wachtmeister den Dolch abgeliefert ohne Haussuchung.

)(Wieblingen, 22. Juli. Zur Eingemeindungsfrage schreibt das „Heidelb. Tgbl.": Aus der heutigen Bürgerausschußsitzung, gelegentlich der Mitteilung des Bürgermeisters, daß wieder Verhandlungen mit Heidelberg im Gange sind, war eine einstimmige günstige Stimmung für die Sache zu erkennen. Man hofft von der Eingemeindung durch Entwicklung von Industrie dahier eine günstige Arbeitsgelegenheit. Die Landwirte würden hiervon durch vermehrten Konsum eine günstige Verkaufsgelegenheit für ihre Erzeugnisse finden.

)(Leimen, 22. Juli. Jäh aus dem Leben gerissen wurde der 51 Jahre alte Philipp Bähr, Hetzer von hier. Bähr ging mit seiner Frau am Sonntag Abend von der Wirtschaft zum „Weinberg" aus nach Hause, wobei er an der Treppe des „Weinbergs" abrutschte, mit dem Hinterkopf auf eine scharfe Kante schlug und das Genick brach.

)(Königshofen, 22. Juli. Der wegen Brandstiftung verhaftete Maurer Emil Freitag hat, wie man hört, bis jetzt die Legung von 7 Bränden eingestanden.

)(Karlsruhe, 22. Juli. Ein in der Kaiserallee wohnhafter verheirateter Platteneger wurde gestern Abend nach vorausgegangenem Familienstreit in seiner Wohnung von seiner Ehefrau und Tochter gemeinschaftlich geschlagen und dabei an der rechten Schläfe so erheblich verletzt, daß er in das städt. Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

)(Lahr, 22. Juli. In der heutigen Nummer der „Lahrer Ztg." schreibt das Militärbauamt Rastatt die Arbeiten zum Neubau einer Luftschiffkaserne in Dinglingen (5 Gebäude) aus. Wie die „Lahrer Ztg." hört, wird das zu den umfangreichen Neubauten wie zum Fluggelände benötigte Terrain in den nächsten Tagen angekauft werden.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 22. Juli. Ferienstrafkammer I.

Wieder hatte sich die Strafkammer mit einem der in letzter Zeit immer häufiger werdenden Vergehen im Sinne des § 218 zu beschäftigen. Angeklagt waren eine 31 Jahre alte ledige Dienstmagd und ein 48 Jahre alter verheirateter Friseur, welcher dem Mädchen Beihilfe leistete. Das Mädchen wurde zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten, der Friseur zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Das Zuchthaus ist zur Zeit die Heimstätte des 25 Jahre alten ledigen Bäckers Johannes Kühn von Malsch. Bei dem Landwirt Dehoust in Seckenheim entwendete er beim Betteln eine Uhr im Werte von 10 Mark, einen Geldbeutel mit 10 Mark Inhalt und einen Umhang. Mit der Frechheit, mit der er den Diebstahl ausführte, suchte er ihn auch heute zu leugnen. Er behauptete, die Sachen in Stuttgart auf einer Herberge gekauft zu haben. Von Karlsruhe bringt er bereits zwei Jahre Zuchthaus mit. Insgesamt wird er hier zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 3 Monaten verurteilt.

Durch die unwahre Angabe, ihre Mutter sei krank, wußte sich der 45 Jahre alte ledige Dienstknecht Philipp Seier aus Meckesheim von dem Dienstmädchen Elise Renner 30 Pfg. für die Ueberbringung der Nachricht abzuschwindeln. Seine Schwindelei muß er teuer büßen. Das Urteil lautet auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Die 36 Jahre alte F. A. von hier kaufte bei der Abzahlungsfirma Fuchs hier verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 85 Mark. Als sie ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen konnte — sie hat 7 Kinder — klebte sie eine Quittung ihres Bruders über eine geleistete Zahlung in das Buch, womit eine Zahlung von 16 Mark vorgespiegelt werden sollte. Durch chemische Untersuchung der Marken wurde der Schwindel entdeckt. Das Gericht erachtete eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen als eine ausreichende Sühne.

Sie finden sich immer wieder, jene Leute, die sich mit einer an Leichtsinn grenzenden Vertrauensseligkeit von Menschen obskurster Herkunft anpumpern lassen. Der 25 Jahre alte Kaufmann Leopold Engel aus Hagg-Borja veröffentlichte in einer hiesigen Zeitung ein Inserat mit der Ueberschrift: „Filialleiter gesucht. Herr oder Dame. Für einen 95-Pfennig-Bazar wird von einem Fabrikhause in verschiedenen größeren Städten Filiale eingerichtet. Selbständige Existenz. Für Einlage wird volle Sicherheit geleistet." Es meldete sich der Fräser Michael Jakob von hier, der aus Gesundheitsrücksichten von seinem Berufe abgehen wollte. Am 28. Oktober v. Js. kam ein Vertrag zu Stande, bei dem der Angeklagte schon betrügerische Absichten bekundete. Der Angeklagte hatte die Prozente vom Absatz in den Vertrag aufzugeben unterlassen und nur durch die Wachsamkeit der Frau Jakob wurde das Fehlen dieses Passus entdeckt. Das Ehepaar Jakob übernahm dann Anfangs Dezember v. J. die in N 3 in der Kunststraße eingerichtete Filiale, ebenso die bald darauf in Ludwigshafen errichtete Filiale. Auf die Grundstücke seiner Frau entlieh sich Jakob das Kapital, das er in das Geschäft einzulegen hatte. Beim Abschluß des Vertrages wurde ihm von dem Angeklagten versichert, daß ihm der Warenbestand und die Ladeneinrichtung als Sicherheit diene, diese sei bezahlt. In Wirklichkeit stattete der Angeklagte das Geschäft erst aus den Mitteln Jakobs aus und fortwährend wurde dieser von dem Angeklagten bedrängt, Geld flüssig zu machen. Jakob machte nach und nach die Summe von 6660 Mark für das Geschäft flüssig. Das Geschäft ging vor Weihnachten ganz gut, nach Weihnachten ebbte es aber hier und in Ludwigshafen gewaltig ab. Hatte er vor Weihnachten eine Einnahme von 100 bis 150 Mark, so betrug diese im Januar kaum 10 Mark pro Tag und Ende Januar erfolgte der Zusammenbruch des Unternehmens. In zwei Monaten des Bestehens hatte das Geschäft 20 000 Mark Passiven und nur 3000 Mark Aktiven. Jakob hatte sein ganzes Geld verloren, denn auch noch zahlreiche andere Gläubiger, denen der Angeklagte von seinem früheren Geschäfte noch Geld schuldete — er machte damals in Hutschmuck — meldeten sich. Die Anklage legt dem Angeklagten zur Last, daß er Jakob der Wahrheit zuwider versichert, daß ihm die Ladeneinrichtung und das Geschäft jederzeit als Deckung zur Verfügung stände, ferner, daß er Jakob vorschwindelte, er habe bereits Geschäfte in Göppingen, Stuttgart und München errichtet. In Freiburg und Karlsruhe würden in einigen Tagen Filialen eröffnet und für ein neues Geschäft in Leipzig habe er bereits einen Filialleiter engagiert. Insgesamt wolle er 15 Filialen einrichten. Mit großem Wortschwall suchte der Angeklagte heute seine durchaus ehrlichen Absichten zu beweisen, aber die ganze Beweisaufnahme ließ keinen Zweifel mehr übrig, daß der Angeklagte mit unlauteren Mitteln operiert, um Jakob zur Uebernahme des Geschäftes zu bestimmen. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten. (Vert.: R.-A. Dr. Fritz Kaufmann.)

Sportliche Rundschau.

Luftschiffahrt.

* **Verhaftete Luftschiffer.** Der in Innsbruck aufgestiegene Freiballon „Zeppelin", der, von Leutnant Macher gelenkt, mit drei Insassen die Tauern überflog, ist in Mogaio bei Udine auf italienischen Boden gelandet. Die Ballonfahrer, von denen sich Leutnant Macher in Uniform befand, wurden von den italienischen Behörden in Haft genommen und nach Udine gebracht.

Automobilsport.

* **Das endgültige Resultat der Prüfungsfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs** ist folgendes: 25 Wagen und 2 Dreirädrwagen erhielten die goldene Plakette für strafpunktlose Zurücklegung der Strecke. Die silberne Plakette fiel an 16 Wagen, und außerdem erhielten noch einige Teilnehmer die Bronzeplakette. Insgesamt passierten, wie nunmehr feststeht, 55 Teilnehmer bis zum Schluß der Kontrollzeit das Ziel; nur ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz hat alle von den 70 gestarteten Wagen die Fahrt trotz ihrer großen Schwierigkeiten aufgegeben. Auch das mit Spannung erwartete Resultat des Bergrennens auf den Paß Thurn in Salzburg liegt jetzt vor. Sieger ist Stepogt (Apollo 7,67 PS.) in 14:21 Minuten mit 62,9 Punkten. Es folgen Immerthal (Brennabor 9,9 PS.) in 14:22 Minuten mit 63,9 Punkten, Martin (Porlecq 9,97 PS.) in 14:18 Minuten mit 66,6 Punkten, Thomas (Phänomen) in 15:22 Minuten mit 69,3 Punkten, Merbach (Hansa) in 16:15 Minuten mit 70,6 Punkten, Wagener (Wanderer) in 16:30 Minuten mit 71 Punkten und Riedel (Phänomobil) mit 124,9 Punkten.

Motorsport.

* **Von der Motorrad-Rundfahrt um den Semmering,** werden jetzt offizielle Resultate bekannt. Von den 23 Fahrern, die das Ziel passierten — 30 waren gestartet — erwiesen sich nach den Berechnungen und Feststellungen der Sportkommission noch 13 als punktelos, mit Rücksicht auf die schwierige Strecke ein sehr gutes Resultat, das den Fahrern und den Maschinen ein vortreffliches Zeugnis ausstellt. Die Punktelosen unter den Motorrädern verteilen sich auf die Marken Wanderer, Puch, Motosacoche, Motoreve, F. N., Neckarsulm und Riesner, bei den Cyclecars auf den Walter-Cyclecars und den Austro-Cyclecar. Sehr bemerkenswert ist der Erfolg der deutschen Marke „Wanderer", die vier von fünf gestarteten Maschinen punktelos über die Strecke bringen konnte. Sie gewann in der Kategorie IV (Tourenmaschinen bis 2 PS) den Ehrenpreis des Allgemeinen Motorradfahrerverbandes (Leistungspreis für einspurige Fahrzeuge). Die Cyclecars, denen man jetzt bei motorsportlichen Konkurrenzen schon ständig begegnet, zeigten bei dieser Konkurrenz Leistungen, die dieser Kategorie Fahrzeuge neue Anhänger sichern werden.

Leichtathletik.

* **Die Internationalen leichtathletischen Wettkämpfe in Straßburg i. Els.** hatten am Sonntag bei gutem Wetter einen sehr starken Besuch zu verzeichnen. Von den ausländischen Leichtathleten hatte der Pariser Henet einen Doppelerfolg zu verzeichnen. Er gewann das 1500 Meter-Rennen in 4 Min. 18⅗ Sek. vor Dangel-Straßburg und Caro-Paris, sowie das 5000 Meter-Laufen in 16 Min. 6⅗ Sek. vor seinem Landsmann Fremont und Walz-Stuttgart. In der 3000 Meter-Staffette wurde der Pariser Metropolitain-

Nationalliberale organisiert Euch!

Unterzeichneter erklärt hierdurch seinen Zutritt zum **Nationalliberalen Verein Mannheim.**

Name: .....

Stand: .....

Straße: .....

Staatsangehörigkeit: .....

Jahresbeitrag: .....

(Es genügt, diesen Vordruck auszufüllen und an das Nationalliberale Parteisekretariat C 3, 21/22 zu senden).

Club Zweiter hinter dem Sport-Verein Straßburg nach 8:30,8 und in der 1600 Meter-Staffel Dritter hinter dem Sieger Sport-Verein Straßburg nach 3:43,2 und Verein für Rasenspiele-Mannheim. In der kurzen Strecke über 50, 100 und 200 Meter fand der Münchener Kern keinen Gegner. Er siegte jedesmal leicht und zwar in 6/5 Sek. gegen Hesser-Frankfurt und Lehmann-München, ferner in 11,2 Sek. gegen Lehmann-München und Bader-Frankfurt a. M., sowie in 23,2 Sek. gegen Flory-Straßburg. Die anderen Resultate waren: 400 Meter-Laufen: 1. Person in 54,4 vor Jacop-Paris und Pelliny-Paris. 800 Meter-Laufen: 1. Amberger-Straßburg 2:01,2; 2. Haas-Mannheim 2:02,3; 3. Larsen-Kopenhagen. 110 Meter Hürden-Rennen: 1. Strick-Mannheim 16,4 Sek.; 2. Halt-München; 3. Millot-Paris. 1000 Meter-Vorgabe: 1. Engel-Straßburg; 2. Kahler-Mülhausen; 3. Graf-Straßburg. Hochsprung: 1. Halt-München 1,65 Meter; 2. Haase-Freiburg 1,60 Meter; 3. Millot-Paris 1,55 Meter. Stabhochsprung: 1. Oberndorfer-Frankfurt a. M. 2,90 Meter; 2. Maurer-Saarbrücken 2,80 Meter; 3. Haase-Freiburg 2,80 Meter. 400 Meter-Staffette: 1. Turn-Verein München 44⅖ Sek.; 2. Fußball-Club-Frankfurt; 3. Fußball-Club-Freiburg.

Aus dem Großherzogtum.

):(Lahr, 22. Juli. Zum ersten Kreisspielfest des X. deutschen Turnkreises, das in den Tagen vom 9. bis 11. August hier stattfindet, haben sich jetzt Turner aus ca. 90 Vereinen Badens, Elsaß-Lothringen und der Pfalz gemeldet.

X Ueberlingen, 22. Juli. Gestern fingen die Fischer Weber und Pach von Dingelsdorf in ihrem Garn eine Bodenseeforelle mit dem schönen Gewicht von 22 Pfund. Der Fang eines solchen Prachtexemplars ist ein seltener Fall.

Von Tag zu Tag

— **Vom Starkstrom getötet.** T. Neudorf (Oberelsaß), 22. Juli. Zwei 10—12jährige Knaben erkletterten aus Mutwillen die Leitungsmasten der Starkstromleitung Rheinfelden-Gebweiler. Der eine verfing sich plötzlich im Leitungsdraht und stürzte mit einem lauten Aufschrei tot zu Boden, der andere konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen durch Abspringen.

— **Verhaftung eines entsprungenen Hochstaplers.** S. Stuttgart, 22. Juli. Der 53jährige Zahnarzt Sommer von München, einer der gefährlichsten Hochstapler, der am letzten Freitag aus dem Untersuchungsgefängnis in Tübingen entsprungen ist, wurde gestern in Degerloch wieder festgenommen. Sommer hat eine ganze Reihe von Vorstrafen wegen Betrugs und aller möglichen Schwindeleien. Bald tauchte er in der Schweiz, in Rosenheim, in Berchtesgaden, in Traunstein, in München als „Medizinalrat", „Marinearzt a. D.", „Hauptmann a. D." auf und wurde vor kurzem auch wegen Schwindeleien, die er in Wildbad verübt hatte, in das Untersuchungsgericht Tübingen eingeliefert. In Wildbad hatte er sich als Hauptmann a. D. von Hoffmann ausgegeben und einen Juwelenschwindel verübt. Bei der Flucht aus dem Tübinger Untersuchungsgefängnis trug er Klappzylinderhut und schwarzen Mammgarngehrockanzug, Schnürschuhe mit Lackkappen, goldene Brille usw.; trotz seines eleganten Auftretens kam er diesmal aber nicht weit.

— **Raubanfall.** S. Stuttgart, 22. Juli. Der 25jährige Moser von Gaisburg und seine 18jährige Geliebte Ruck aus Steinreinach haben am Samstag abend in Waiblingen an der Händlerin Abele und deren Tochter einen Raubanfall verübt, wobei sie 260 Mk. erbeuteten. Das saubere Paar wurde am Sonntag abend von der Stuttgarter Polizei in der Gutenbergstraße hier verhaftet, als es von dem Haslacher Feuerwehrfest kam. Von dem Geld war schon ziemlich viel verausgabt.

— **Erschossen.** § Ludwigsburg, 22. Juli. Der Schneiderlehrling Hieber aus Murr schlich in vergangener Nacht in die Backstube eines Konditors in der Seestraße. Der Bruder des Konditors erwachte von einem Geräusch und vermutete, daß Einbrecher im Hause wären. Als auf seinen Anruf keine Antwort erfolgte, feuerte er einen Alarmschuß in Dunkle. Der Schneiderlehrling wurde von dem Geschoß getroffen und tödlich verwundet. Als man mit Licht kam, um nach der Ursache des Geräusches zu sehen, fand man den Jungen bereits tot auf.

— **Vom Blitz erschlagen.** Marburg (Bez. Kassel), 23. Juli. (Priv.-Tel.) Der 15 Jahre alte Sohn des Ordinarius für Physik an der hiesigen Universität, Richarz, ist in Braunwald (Schweiz) vom Blitze erschlagen worden.

— **Ein Motorboot gesunken.** w. Wien, 23. Juli. (Pr.-Tel.) Der Militärischen Rundschau zufolge sank bei einer Brückenschlagübung bei Wilhering in Oberösterreich ein Motorboot infolge Versagens des Motors. Ein Pionier ist ertrunken.

— **Dichtes Wetter während einer ganzen Ozeanfahrt.** Paris, 22. Juli. Der „New-York Herald" verzeichnet die bemerkenswerte Tatsache, daß Kapitän Rehm, der neue Befehlshaber des Norddeutschen-Lloyd-Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große", der gestern in Plymouth aus New-York eingetroffen ist, während seiner ganzen Fahrt über den Atlantischen Ozean infolge dichten Wetters keine einzige astronomische Beobachtung machen konnte. Er dampfte über 3000 Meilen bloß mit Hilfe seiner Berechnungstabelle und konnte eine genaue Ortsbestimmung erst machen, als er die Scilly-Inseln gestern früh um 6 Uhr sichtete.

— **Eine Rächerin ihrer Ehre freigesprochen.** Paris, 22. Juli. Im vergangenen März erregte die Ermordung des Journalisten und erfolgreichen marokkanischen Kriegskorrespondenten Fernand Gras durch die damals 17 Jahre alte Charlotte Genaft, die ihn in einem kleinen Café von Toulon erschoß, großes Aufsehen. Gestern stand die Mörderin vor den Geschworenen von Draguignan und erzählte ihnen ihre jammervolle Geschichte. Gras habe das Mädchen, die Tochter hochanständiger Leute, kennen gelernt, verführt, zur Mutter gemacht und sogar mit einer abscheulichen Krankheit vergiftet. Von ihren Eltern verstoßen, verlangte die Unglückliche, deren Kind 20 Tage nach der Geburt an dem Erbübel verstorben war, von ihrem Verführer, der sie leiblich und seelisch zugrunde gerichtet hatte, daß er sie heiratete. Er wies ihr höhnisch die Tür, worauf sie sich an ihm in der bekannten Weise rächte. Die Geschworenen sprachen die Mörderin nach ganz kurzer Beratung einstimmig frei, und noch im Gerichtssaale schloß der Vater, der ihr verziehen hatte, sie in seine Arme und nahm sie unter dem Beifallklatschen der Anwesenden mit sich nach Hause.

— **Schwere Explosion in einer Munitionsfabrik.** w. Wien, 23. Juli. Heute vormittag explodierte in der Wöblerdorfer Aerarischen Munitionsfabrik infolge Unvorsichtigkeit einer Arbeiterin ein Zünder, wodurch auch die übrigen in den Arbeitsräumen befindlichen Explosionsstoffe zur Explosion gebracht wurden. 19 Arbeiter und Arbeiterinnen wurden verletzt; einer ist gestorben. Das Gebäude ist schwer beschädigt, der Brand wurde sofort unterdrückt.

— **Schweres Gewitter.** + Budapest, 23. Juli. Ueber Czakaturn (Ungarn) ging gestern ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz schlug in eine Schar fußballspielender Gymnasiasten. Einer wurde getötet, die anderen durch den Luftdruck niedergeschlagen.

— **Opfer des Meeres.** w. Nantes, 23. Juli. Bei Papudo (Chile) scheiterte das Schiff „Ville Dijon" mit 22 Mann. Nur 3 Mann wurden gerettet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Aschaffenburg, 23. Juli. (Pr.-Tel.) Gestern landete hier ein belgischer Ballon mit drei Insassen, der in Brüssel aufgestiegen war. Die Aufzeichnungen und Photographien wurden beschlagnahmt und an das bayerische Kriegsministerium gesandt, während die Insassen hier unter polizeilicher Beobachtung stehen. Das Generalkommando in Würzburg wird entscheiden, ob der Ballon und seine Fahrer anstandslos die Heimreise antreten dürfen.

⊡ Berlin, 23. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus London wird telegraphiert: Die Sträflinge auf der Farm Oackley in Missouri — nicht im Staatsgefängnis in Jefferson City, wie zuerst gemeldet — waren im 2. Stockwerk des Gefängnisgebäudes eingesperrt, zu dem noch eine Holztreppe hinaufführte. Die Gefangenen waren von jeder Rettung abgeschnitten. In wahnsinniger Angst rüttelten sie an den vergitterten Fenstern und schrien herzzerreißend um Hilfe. Das Feuer brach im Parterre des Hauses aus, das gänzlich aus Holz erbaut war und griff so schnell um sich, daß die Gefängnisbeamten und Wärter nicht schnell genug retten konnten. Auch fehlte es an Rettungsapparaten. Die benachbarten Landbewohner, die auf das Hilferufen hinzugekommen waren, konnten nur die verkohlten Leichen der Sträflinge aus dem Feuer herausziehen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

w. Brüssel, 23. Juli. Heute vormittag wurde durch den Justizminister der erste internationale Kinderschutzkongreß, bei dem 35 Staaten offiziell vertreten sind, eröffnet.

* Rom, 23. Juli. Der „Messagero" meldet: Bei der Schweizer Garde des Vatikans ist Ruhe eingetreten. Es ist unrichtig, daß der Papst ihre Auflösung verfügte, denn es ist bisher keine endgültige Entscheidung getroffen worden. Es ist unwahr, daß sich Polizeibeamte in den Höfen des Vatikans befinden. Die Entwaffnung der Schweizer Garde war eine Vorsichtsmaßregel und entsprach ihrem Wunsche, wieder satzungsgemäß Hellebardiere zu werden und sich nicht in Füsiliere umzuwandeln.

Das Grubenunglück in Geilenkirchen.

m. Aachen, 23. Juli. (Priv.-Tel.) Zu dem Grubenunglück auf der Zeche Magnus Carolus bei Geilenkirchen teilt die Gewerkschaft mit, daß die Vermutung, das Unglück könnte durch die Wirkung der letztägigen Wolkenbrüche verursacht sein, nicht zutrifft. Das Unglück entstand vielmehr dadurch, daß sich etwa 7 bis 8 Ringe des provisorischen Ausbaues lösten und durch die nachstürzenden Massen die auf der Sohle arbeitenden Leute etwa 9 Mtr. hoch verschüttet wurden. Ein Mann konnte sich retten. Ein Steiger und 13 Bergleute sind tot. Die Bergung ist vorläufig unmöglich. Es wird an der Sicherung des Schachtes gearbeitet, damit die Bergung gefahrlos vorgenommen werden kann. Die angeblichen Wolkenbrüche stehen mit der Katastrophe in keinem ursächlichen Zusammenhang. Der Schacht ist ganz trocken.

Der Ausstand der Werftarbeiter.

* Stettin, 23. Juli. Gestern abend haben in einer Versammlung etwa 1100 städtische Arbeiter den Bericht der Vertrauensmänner über die am Vormittag mit dem Magistrat gepflogenen Verhandlungen entgegengenommen. Die Hilfs- und Transportarbeiter erklärten sich mit den Hafenarbeitern solidarisch. — Die Gewerkschaftsbeamten wiesen darauf hin, daß zurzeit ein Streik in Anbetracht der nicht gerade günstigen Konjunktur nicht empfohlen sei, wohl aber einige Wochen später, wenn das Getreide verladen werde. Die Beamten ermahnten zur Ruhe und Besonnenheit. Die Versammlung nahm eine Resolution in der Form eines Tarifentwurfs an.

Flug Berlin—Paris.

* Hannover, 23. Juli. Der französische Flieger Letort ist mit der russischen Fliegerin Galanskhoff auf der Bahrenwalder Heide gelandet. Er gedenkt, nach Einnahme von Benzin und Oel, sobald das Wetter sich aufgeklärt hat, weiter zu fliegen.

Besseres Wetter in Sicht!

* Wien, 22. Juli. Die Wetterbesserung hat gestern abend und heute nacht weitere Fortschritte gemacht, das Regengewölke ist abgezogen und der heutige Morgen brachte nur mehr teilweise leicht bewölktes, doch infolge der intensiveren nächtlichen Wärmeausstrahlung noch sehr kühles Wetter. Das Morgenminimum der Temperatur betrug im Freien 11,9 gegen 10,4 Grad gestern und in der Stadt 14,6 gegen 12,8 Grad am Vortage. Später stieg die Temperatur unter dem Einflusse der stärker einwirkenden Sonnenstrahlung rascher an und um 9 Uhr vormittags wurden bei schwachem Westwind und 86 Prozent relativer Luftfeuchtigkeit bereits 19,8 gegen 15,7 Grad gestern zur selben Zeit registriert. Früh war das Wetter stellenweise stark neblig, später war die Dunstbildung eine sehr große. Die Bodenerwärmung und Bodentrocknung geht unter dem Einflusse der anhaltenderen Sonnenstrahlung rascher vor sich. Der Luftdruck ist nachtsüber bis auf 750,5 Millimeter gestiegen und behielt auch später die langsam ansteigende Tendenz bei. Der hohe Luftdruck beherrscht auch heute Mitteleuropa und beginnt die Temperatur allgemein rasch zur normalen Sommerhöhe anzusteigen, so daß die morgen beginnenden „Hundstage" mit der traditionellen Temperaturhöhe einsetzen werden.

Auch von den Höhenobservatorien wird wieder ansteigende Temperatur gemeldet und die Wetterzeichen sprechen dafür, daß nunmehr warmes und trockenes Schönwetter vorherrschen wird. Für die nächste Zeit ist noch etwas leicht wolkiges Wetter bei ansteigender Temperatur und mäßigen Westwinden zu erwarten.

Der Brand in Binghampton.

w. Binghampton, 23. Juli. **Bei dem Brande in der Fabrik für Arbeiterkleidung sind 50 bis 60 Personen umgekommen. Zahlreiche Arbeiterinnen werden vermißt. Zwölf wurden lebensgefährlich verletzt. Der Brand entstand angeblich durch eine in Abfälle geworfene Zigarette.**

⊡ Berlin, 23. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Newyork wird gemeldet: Bei dem Fabrikbrand in Binghampton im Staate Newyork haben 62 Arbeiterinnen den Tod gefunden. 30 wurden schwer verletzt. Die Mädchen, meist Polinnen unter 20 Jahren, hielten das Brandsignal für ein Probesignal und blieben in den Arbeitsräumen, bis die Flammen durch die Fenster schlugen. 120 Arbeiterinnen wurden im obersten Stockwerk des alten Fabrikgebäudes von dem einzigen Ausgange abgeschnitten und viele verbrannten. Die eiserne Rettungsleiter wurde durch die Glut unbrauchbar gemacht. Eine große Menschenmenge sah von der Straße aus zu, wie die Mädchen, die sich schreiend an die Fenster klammerten, von den Flammen erreicht wurden. Nach 20 Minuten stürzten die Mauern ein. Das Fabrikgebäude war erst in der letzten Woche als feuersicher vom Inspektor approbiert worden.

Der mazedonische Krieg.

Ein Uebereinkommen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn.

⊡ Berlin, 23. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird gedrahtet: Der Petersburger Korrespondent des „Figaro" telegraphiert heute seinem Blatte, das österreichisch-russische Uebereinkommen, das er vor einer Woche angekündigt habe, sei heute Dank der Tätigkeit der italienischen Diplomatie eine vollendete Tatsache. Wien und Petersburg erkennen an, daß sie das gleiche Ziel verfolgen, nämlich eine Verkleinerung Bulgariens über die für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes auf der Balkanhalbinsel zulässige Grenze hinaus zu verhindern. Oesterreich und Rußland stimmen hierin in der Erwartung überein, daß die Ereignisse zu keiner Intervention Veranlassung geben werden. Sie betonen jedoch kategorisch, daß falls die Umstände sie in irgend einem Augenblick nötigen sollten, von Worten zu Taten überzugehen, ihr prinzipielles Uebereinkommen eine praktische Anwendung finden werde.

Diese Uebereinstimmung der österreichischen mit der russischen Auffassung, die jetzt endgültig festgelegt ist, ist, so fährt der Figaro-Korrespondent fort, ein bedeutsames Ereignis. Denn was auch immer kommen möge, sie gestattet zum mindesten vom internationalen Standpunkte aus der Zukunft mit absolutem Vertrauen entgegen zu sehen. „Endgültig festgelegt", heißt der Ausdruck im französischen Original. Er läßt die Vermutung zu, daß es sich bereits um schriftliche Abmachungen handelt. Andererseits hofft man in Petersburg auf ein baldiges Ende der Feindseligkeiten und auf den baldigen Friedensschluß auf dem Balkan.

Bukarest hat nämlich die Initiative ergriffen, um den Regierungen von Belgrad, Athen und Cetinje begreiflich zu machen, daß der Augenblick gekommen ist, sich über die Unterzeichnung des Waffenstillstandes mit nachfolgendem Friedensschluß zu verständigen. In Rußland wird die Initiative Rumäniens mit sehr lebhaften Sympathien begrüßt. Die rumänische Regierung schlägt eine erste Begegnung in Nisch vor, wo der Waffenstillstand unterzeichnet werden soll, sodann soll der Friedensschluß in Bukarest oder Sinaia erfolgen. Im russischen Ministerium des Auswärtigen gibt man sich der Hoffnung hin, daß dank des vermittelnden Eingreifens Rumäniens die Balkanvölker zu einem Friedensschluß gelangen könnten, ohne daß es notwendig ist, eine Konferenz der Großmächte einzuberufen. Die neue rumänisch-bulgarische und serbisch-bulgarische Grenze könnte leicht geschaffen werden, ohne daß die Interessen irgend einer Macht dabei verletzt würden. Man rechnet dabei auf die Geschicklichkeit der rumänischen Diplomatie, in ihrem Bemühen, die bisherige Unnachgiebigkeit Griechenlands umzustimmen. In Petersburg ist man der Ansicht, daß die Ansprüche Griechenlands auf Kawala nicht erfüllt werden könnten, da die neue bulgarisch-griechische Grenze zwischen Seres und Kawala hindurchgehen müßte.

Was den türkischen Einfall in Thrazien betrifft, so erfährt der Korrespondent, Rußland habe in Konstantinopel zu verstehen gegeben, daß die Halsstarrigkeit der Türkei zu einer vorübergehenden Okkupation türkischen Gebietes führen könnte und daß namentlich die armenische Frage eine sehr durchgreifende Lösung seitens Rußlands finden könnte. Auf keinen Fall aber werde die russische Intervention vereinzelt bleiben. Rußland wird, wenn es notwendig erscheint, nur die Initiative zu einer Kollektivaktion der Mächte ergreifen, um die Türkei zu zwingen, den Londoner Vertrag zu respektieren. Die Ansicht der Türkei, man dürfe ihr die Londoner Abmachungen nicht vorhalten, da ja doch auch der rumänischen Regierung die Petersburger Abmachungen bezüglich Silistrias nicht entgegen gehalten werden, wird von Rußland als nicht berechtigt hingestellt. Rußland hat in Konstantinopel den sehr energischen Einwand erhoben, daß von einer christlichen Bevölkerung bewohnte Gebiete nicht wieder an den Halbmond zurückfallen könnten.

Es ist schon jetzt sicher, so schließt die Petersburger Figarodepesche, daß die Türkei höchstens eine kleine strategische Verbesserung der Grenzlinie Enos-Midia wird erlangen können.

Auf dem Wege zum Frieden.

w. Bukarest, 23. Juli. Gestern Nachmittag ist eine neue Depesche des Königs Ferdinand an König Carol, betreffend den Frieden eingetroffen, die der König von Rumänien in beruhigendem Sinne beantwortete.

w. Bukarest, 23. Juli. Im Verlaufe des gestrigen Nachmittags traf die Antwort Bulgariens und Serbiens auf den letzten rumänischen Vorschlag ein. Beide Regierungen nahmen den Standpunkt Rumäniens an, wonach die Verhandlungen auf rumänischem Boden stattfinden.

m. Sofia, 23. Juli. (Priv.-Tel.) Serbien und Griechenland haben den rumänischen Vorschlag angenommen, in Nisch nur über die Waffenruhe zu beschließen und sodann in Sinaia über den Vorfrieden zu beraten, der dann noch der Begutachtung durch die Großmächte unterliegen soll.

Die rumänische Note von heute nimmt das bulgarische Angebot der Grenzberichtigung formell an und macht den Vorschlag, die Waffenruhe von den Vorfriedensverhandlungen zu trennen.

Die Griechen rücken im Rhodope-Gebirge vor, wo sich keine bulgarischen Truppen befinden.

w. Wien, 23. Juli. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Sofia: Die bulgarischen Delegierten in Nisch verlangen einen 10tägigen Waffenstillstand, sowie die Festsetzung einer neutralen Zone, auf der teilweise demobilisiert werden soll. Nach Sinaia werden Radew und Finanzminister Tontschew delegiert.

Rumänien gegen die türkischen Ansprüche.

m. Köln, 23. Juli. (Priv.-Tel.) Wie der Bukarester Korrespondent der „Köln. Ztg." erfährt, hat die türkische Regierung die rumänische gebeten, bei den Friedensverhandlungen für die Festsetzung einer neuen Grenze zu Gunsten der Türkei einzutreten. Die Antwort der rumänischen Regierung war entschieden ablehnend.

Die Türken in Adrianopel.

m. Sofia, 23. Juli. (Priv.-Tel.) Die Zahl der Flüchtlinge, die sich vor den türkischen Truppen in Thrazien retten wollen, ist auf 40 000 angewachsen. Angesichts der unterbrochenen Ernte ist die schnellste Herstellung der Ordnung erwünscht. Die Meldung von der Ergebung der Adrianopeler bulgarischen Garnison ist jetzt dahin berichtigt worden, daß ein großer Teil der Truppen sich vor den Türken zurückziehen konnte. Kirk-Kilisse ist gleichfalls von den Türken besetzt. Man hofft hier, daß die Großmächte wirksam eingreifen werden.

*

* Konstantinopel, 23. Juli. Zu der Frage des neuen Protokolls, über das zwischen der Türkei, Serbien und Griechenland verhandelt wird, wird von zuständiger türkischer Seite erklärt: Das Dokument, über dessen Benennung noch nicht entschieden ist, setzt hauptsächlich die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen fest. Es schließt in sich die Wiederherstellung des Friedens, ohne andere Einzelheiten zu enthalten, die später geregelt werden sollen. Der Londoner Präliminarfriedensvertrag wird, ohne daß seine Prinzipien aufgegeben werden sollen, infolge der durch die Besetzung Adrianopels geschaffenen Lage und unter Berücksichtigung der letzten in der türkischen Zirkularnote entwickelten Gesichtspunkte als nicht bestehend angesehen. — Die Unterhandlungen mit dem serbischen Delegierten Pavlowitsch stehen nahe vor ihrem Abschlusse.

MARCHIVUM

Landwirtschaft.

)(**Schwetzingen, 22. Juli.** Mit dem Fortdauern des Regenwetters und der dabei kühlen Witterung verschlechtern sich die Aussichten auf eine gute Hopfenernte mehr und mehr und es werden allmählich Befürchtungen laut, daß sowohl Qualität wie Quantität viel zu wünschen übrig lassen werden, wenn nicht in aller Kürze ein Witterungsumschlag erfolgt. Die in den letzten Tagen von auswärts eingelaufenen Berichte heben übereinstimmend hervor, daß fast völliger Stillstand in der Entwicklung der letzten Tage eintrat und daß sich Anzeichen bemerkbar machen, die auf Verschlechterung des Standes hinweisen, wenn nicht bald trockene und wärmere Witterung das in jeder Hinsicht schlechte Wetter ablöst.

Der Stand der Weinberge in der Pfalz. Eine genaue Besichtigung der Weinberge von Friedelsheim, Gönnheim und Ellerstadt, insbesondere aber der letztgenannten Gemeinde, ergibt, daß 99 Prozent der gesamten Weinbergfläche weder von Peronospora noch von Oidium befallen sind. Die Trauben zeigen saftiggrünes, vollkommen gesundes Aussehen, desgleichen die Blätter. Der Behang ist durchweg gut. In Lagen, die weniger reiche Samenentwickelung zeigten, sind dafür die Trauben größer und gedrungener entwickelt, so daß man in diesen Orten mit dem gegenwärtigen Stand allgemein zufrieden ist.

Volkswirtschaft.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.
Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.
Dortmund, 22. Juli.

(Vor der Börse.) Die bessere Stimmung, die die großen Börsen während der Berichtswoche beherrschte, übertrug sich auch auf die heimischen Märkte, wo die Stimmung sich nach den langen Wochen stärkerer Zurückhaltung bei lebhaften Umsätzen freundlicher gestaltete. Für Kohlenkuxe regten die ausgezeichneten Abrechnungsbogen für das zweite Vierteljahr in Verbindung mit den gemeldeten Ausbeuteerhöhungen mehrerer Gewerkschaften an. Constantin der Große konnten aus den in der Vorwoche angeführten Gründen ihren Kurs vorübergehend bis etwa M. 49 500 erhöhen, bleiben bei Berichtsschluß aber unter diesem Preise angeboten. Ferner waren Dorstfeld bei Mark 10 200 etwa M. 700, Lothringen bei M. 28 800 etwa M. 1000 und Langenbrahm bei M. 20 300 etwa M. 700 gegen die Vorwoche höher. Sonst waren gefragt Carolus Magnus bei M. 6100, Graf Schwerin bei M. 12 700, Heinrich bei M. 5300, Helene u. Amalie bei M. 19 200 und König Ludwig bei M. 28 800; soweit zu diesen Kursen Material erhältlich war, fanden Umsätze in den genannten Werten statt. Trier und Hermann I-III setzten ihre vorwöchentliche Steigerung bis M. 4450 bezw. M. 3400 fort, doch erlahmte im weiteren Verlaufe das Interesse, sodaß bei Berichtsschluß zu diesem Kurse Stücke vergeblich angeboten wurden. Gefragt sind schließlich noch Alte Haße bei M. 1425, Blankenburg bei M. 2600 und Oespel bei Mark 2250, während Adler bei M. 4200 und namentlich Mont Cenis bei M. 15 800 im Angebot liegen, ohne daß für diese Werte entsprechende Nachfrage festzustellen ist.

Am Braunkohlenmarkte ist die Tendenz behauptet. Die Preise sind wenig verändert und die Umsätze gering.

Am Kalimarkte konnte die Erholung, die wir bereits in der Vorwoche zu melden in der Lage waren, im Berichtsabschnitte weitere Fortschritte machen. Die von uns mehrfach angeführten Gründe für eine Befestigung des Preisstandes waren denn auch in der Berichtswoche die Ursache für zahlreiche Meinungskäufe aus guten Kreisen. Namentlich in der zweiten Hälfte der Woche machte die Aufwärtsbewegung in schweren und mittleren Werten erhebliche Fortschritte und bei der Niederschrift dieses Berichtes dauert die Nachfrage zu höchsten Kursen an, wobei das dem Markte zur Verfügung gestellte Material noch knapper geworden ist, als es zu Beginn der Aufwärtsbewegung war. Im Vordergrunde standen die Werte des Hugokonzerns, die nach den Zwangsverkäufen der Vorwoche in eine lebhafte Abwertsbewegung gerieten. Hugo wurden nach M. 6800 mit M. 7800, Bergmannssegen nach M. 2700 mit M. 3600 und Erichssegen nach M. 900 mit M. 1300 bezahlt. Hohenfels gewannen auf die Steigerung der ihnen verwandten Werte etwa M. 400 und schließen bei etwa M. 5000 in Nachfrage. Sonst stellten sich bei zum Teil lebhaften Umsätzen höher Siegfried I bei M. 4300 nach M. 3800, Einigkeit bei M. 2000 nach M. 2400, Salzmünde bei M. 2600 nach M. 2300, Walbeck bei M. 3100 nach M. 2700, Immenrode bei M. 3450 nach M. 3250 und Kaiseroda bei M. 6550 nach M. 6000. Gefragt bleiben weiter Alexandershall bei annähernd M. 8200, Heringen bei M. 4700, Heiligenroda bei M. 9100, Carlsfund bei M. 4350 und Wilhelmshall bei M. 7200. Schließlich bleiben Hermann II bei etwa M. 1000 nach M. 750 und Rothenburg bei M. 2300 nach M. 2100 beachtet. Auf dem Gebiete der schachtbauenden Unternehmungen war die Stimmung ebenfalls wesentlich fester, wenngleich nur in wenigen Papieren die Umsätze größere Ausdehnung annahmen. Bevorzugt waren Felsenfest bei M. 1550 nach M. 1100, Hüpstedt bei M. 2050 nach M. 1650, Erichsglück bei M. 800, Walter bei M. 600, Friedrichsroda bei M. 350 und Meimerhausen bei M. 800. Wilhelmshall zogen bei beträchtlichen Umsätzen bis M. 250 an; dagegen waren Carlshall nach lebhafterem Besitzwechsel zu M. 325 angeboten. Bei Berichtsschluß entwickelte sich schließlich größeres Geschäft in Reichenhall und Hedwig, die auf die befriedigenden Mitteilungen der gestrigen Gewerkenversammlung bis M. 200 anziehen konnten. Am Aktienmarkte setzten Bismarckshall ihre Steigerung bis 83 Prozent fort, und auch Adler Kaliwerke stellten sich bei knappem Angebot um etwa 4 Prozent gegen die Vorwoche höher. Heldburg, Justus und Hallesche Kaliwerke gewannen etwa 3 Prozent, während Krügershall ihren Höchstkurs nicht zu behaupten vermochten und bei etwa 105 Prozent die Woche verlassen.

Der Preiskampf in der Sprechmaschinenindustrie. Zu der Meldung über einen bevorstehenden scharfen Preiskampf auf dem Markte der Grammophonplatten hören wir, daß die Deutsche Grammophon-A.-G. zur Vergrößerung ihres Konsums eine billige Marke („Zonophon lila") zum Preise von 1,25 Mark herausbringt, nachdem früher ihre billigste Marke 2.20 M. gekostet hat. Die Grammophon-A.-G. hofft dadurch mehr ins Plattengeschäft hineinzukommen. Die neue billige Platte wird in den Hannoverschen Fabrikationswerkstätten hergestellt. — Wie die Verwaltung der Carl Lindström-A.-G. hierzu mitteilt, wird diese Gesellschaft ebenso wie alle dem Schutzverband der Sprechmaschinen-Industrie E. V. angehörenden Unternehmen vorläufig keine Preisermäßigung ihrer Plattenfabrikate vornehmen und an der billigsten Standardmarke von 2 Mark festhalten. Man will möglichst bis zum Schluß des Jahres versuchen, den Konkurrenzkampf ohne Preisnachlaß aufzunehmen. Ueber das laufende Geschäft bei Lindström wird mitgeteilt, daß die Gesellschaft für 3½ Monate mit Aufträgen voll beschäftigt ist. In dem ersten Halbjahr war der Umsatz eine Kleinigkeit höher als im Vorjahr. Bei der Beka Record A.-G. und den Odeon-Werken weist der Umsatz im vergangenen Semester eine Steigerung um ca. 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf.

Ueber die Verlängerung der beiden großen Linoleumverbände, der Händlervereinigung und der Herstellerkonvention, die mit Jahresende ablaufen, haben kürzlich Vorbesprechungen stattgefunden, ohne daß Beschlüsse gefaßt wurden. Die endgültigen Beratungen sollen in der zweiten Oktoberhälfte beginnen, und zwar ist, wie die „Köln. Ztg." erfährt, Köln als Beratungsort in Aussicht genommen. Eine Uebereinkunft wurde dahin erzielt, neue Lieferungsverträge über das Jahresende hinaus nur unter der Bedingung zu tätigen, daß diese Abschlüsse später unter die Bedingungen einer etwaigen neuen Konvention fallen.

Wullbrandt u. Seele A.-G. Braunschweig. Die Gesellschaft (Eisen- und Metallhandlung) erzielte in ihrem zweiten Geschäftsjahr nach M. 208 613 (i. V. 192 971) Generalunkosten und nach M. 15 816 (16 780) Abschreibungen Mark 217 110 (199 441) Gewinn, aus dem bekanntlich wieder 7 Prozent Dividende auf M. 1.40 Mill. Aktienkapital verteilt, der Reserve M. 12 000 (M. 10 000), der Talonsteuerreserve wieder M. 1400, dem Delkrederefonds M. 25 000 (Mark 30 000), der Reserve II M. 15 000 (M. 10 000) zugewiesen und für Tantieme M. 42 289 (Mark 34 592) verwendet werden. Der Vortrag erhöht sich auf M. 23 421 (M. 2249).

Der Tractatus der Semestralbilanz der ungarischen Bank und Handelsaktiengesellschaft schließt ohne Berücksichtigung des Gewinnvortrages von 1912 mit einem Reingewinn von 3 641 975 Kronen. Das Endergebnis des Vorjahres war 7 007 550; es mußte das vorjährige und ganzjährige Endergebnis angeführt werden, da im Vorjahre die Ergebnisse des ersten Semesters 1912 nicht zur Publikation gelangten. Dieses unter den heutigen Verhältnissen durchaus befriedigende Ergebnis entstand fast ausschließlich aus Erträgnissen des laufenden Geschäftes, nachdem während des ganzen abgelaufenen Semesters infolge der unsicheren politischen Situation zur Tätigung von finanziellen Transaktionen größeren Stils oder zur nutzbringenden Abwickelung der früheren Geschäfte kaum Gelegenheit geboten war. Demgemäß wurde das günstigere Erträgnis vorwiegend auf Zinsenkonto erzielt, während die Kosten der Gewinne und Provisionen sowohl in der Bank als auch in dem Warengeschäfte eine Abnahme aufweisen. Der Rückgang der warengeschäftlichen Mittel ist auf jene beträchtlichen neueren Reservierungen zurückzuführen, welche das Institut infolge der neuerlichen Verwickelungen auf dem Balkan im Interesse seiner Orientgeschäfte für nötig erachtete, wogegen der Ertrag der bankmäßigen Gewinne und Provisionen sich in Ermangelung der obenerwähnten aus größeren Transaktionen herrührenden Gewinne naturgemäß verringerte. Dieser Rückgang wurde aber auch durch die Ergebnisse des an Bedeutung und Ausdehnung stetig und kräftig entwickelnden laufenden Geschäftes zum großen Teil wettgemacht. Die Mobilität des Institutes entsprach auch im abgelaufenen Semester stets den weitgehendsten Anforderungen. Das Warengeschäft der Bank nahm einen normalen Verlauf, in Geschäften mit den Balkanstaaten legte es sich selbstredend größte Reserve auf.

Dividendenausschüttungen. Bei der Walzengießerei vorm. Kölsch & Co., A.-G. in Siegen i. W., steht, soweit sich der Abschluß für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr übersehen läßt, ein günstiges Ergebnis in Aussicht. Nach Aeußerungen aus Verwaltungskreisen kann voraussichtlich eine Erhöhung der Dividende (i. V. 8 Prozent) vorgeschlagen werden. — Die Norddeutsche Trikotweberei vorm. Leonhard Sprick & Co. A.-G. in Berlin schlägt die Ausschüttung von 11 Prozent (wie i. V.) Dividende bei reichlichen Abschreibungen (i. V. M. 28 236) vor. — Die Reederei M. Jebsen A.-G. in Apenrade verteilt nach M. 234 081 (i. V. M. 106 083) Abschreibungen aus M. 241 553 (Mark 80 261) Reingewinn 9 Prozent (3 Prozent) Dividende auf M. 2.30 Mill. Aktienkapital. — Der Aufsichtsrat der Halle-Hettstedter Eisenbahn schlägt 4½ Prozent Dividende (gegen 2½ Prozent im Vorjahre) vor, bei reichen Abschreibungen und M. 63 000 Vortrag auf neue Rechnung. — Von den Hotels in St. Moritz (Engadin) haben die nachstehenden ihre Dividenden erklärt: Kurhaus u. Grand Hotel des Bains 6 Prozent gegen 8 Prozent im Vorjahr, Hotel du Lac 5 Prozent gegen 6 Prozent und Hotel Schweizerhof in St. Moritz Dorf (Winterbetrieb) 12 Prozent gegen vorjährige 10 Prozent. — Die Rappolt & Cie. A.-G., St. Gallen, Fabrikation und Export von Stickereien, bringt für das Geschäftsjahr 1912/13 auf das Aktienkapital von Frs. 2.5 Mill. eine Dividende von 5 Prozent (i. V. 6 Prozent) zur Ausrichtung.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

Vom 24. d. M. an gelangen 5proz. ab 1918 zu 102 Prozent rückzahlbare Teilschuldverschreibungen Ausgabe 13 der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen A.-G. in Wiesbaden zur Notierung. Lieferung pr. Kasse in definitiven Stücken, Zinsen vom 1. April 1913. Vom 24. d. M. an werden notiert die Aktien der A. Riebeckschen Montanpapiere excl. Dividendenkoupon Nr. 25 resp. 2 (12 Proz.).

Von der Abendbörse des 24. an werden die Aktien der Danziger Elektrischen Straßenbahn incl. Bezugsrecht notiert.

Von der Reichsbank.

Berlin, 23. Juli. An der Reichsbank waren bis zum 21. Juli die Rückflüsse lt. Frkf. Ztg. nicht besonders zufriedenstellend und etwa 15 Mill. Mark geringer als im Vorjahre.

Zum Konkurs Leopold Mayer II., Neustadt a. d. Haardt.

pt. Neustadt a. Hdt., 23. Juli. (Priv.-Tel.) Wie sich jetzt herausstellt, werden bei dem Konkurs des Großhändlers Leopold Mayer II nur 2 Prozent (sage und schreibe zwei Prozent) herauskommen. Diejenigen Gläubiger, welche seiner Zeit bei erfolgter Zahlungseinstellung erklärten, daß sie überdeckt seien, werden jetzt saure Gesichter machen.

Vom Roheisenmarkt.

Charleroi, 23. Juli. Da die Deckung des Roheisenbedarfs fortgesetzt in sehr zögernder Weise erfolgt, und oft französisches Roheisen erneut billiger angeboten wurde, setzten die Hochöfen des hiesigen Bezirks die Roheisenpreise der Frkf. Ztg. zufolge herab und zwar Thomasroheisen auf 74—76 Fr., Brüchereι-Roheisen auf 70—72 Fr. und Gießerei-Roheisen auf 79—81 Fr.

Dividendeausschüttungen.

Dresden, 23. Juli. Die Dresdener Preßhefen- und Kron-Spirituosen-Fabrik (sonst J. L. Bramsch) in Dresden verteilt wieder 14 Prozent Dividende.

Konkurse und Zahlungseinstellungen.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Wie die Frkf. Ztg. erfährt, hat die Firma Gretsch G. m. b. H., Baubeschlagfabriken in Feuerbach-Stuttgart ihre Zahlungen eingestellt.

Dresden, 23. Juli. Ueber die Metallwarenfabrik Felix Hahn G. m. b. H. wurde lt. Frkf. Ztg. der Konkurs eröffnet.

*

Berlin, 23. Juli. Der Bankier Karl Chrambach in Berlin ist, wie die Frkf. Ztg. erfährt, als Vertrauensmann in die Handelsvereinigung Akt.-Ges. eingetreten.

Cassel, 23. Juli. Die „Glückauf" Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H. erwarb lt. Frkf. Ztg. für M. 337 200 die Glashütte „Amelith" nebst Gutshöfen und 670 Morgen Land im Zwangsversteigerungsverfahren.

Halle a. d. Saale, 23. Juli. Die Grube „Leopold" bei Edderitz erbaut demnächst zur stärkeren Ausnützung ihrer Kohlengrube bei Bitterfeld, lt. Frkf. Ztg. daselbst eine neue große Brikettfabrik mit sechs Brikettpressen.

Newyork, 23. Juli. (Kabel.) Der bekannte Finanzier Brady ist gestorben. — (Frkf. Ztg.)

Mannheimer Effektenbörse.

Auch heute war die Börse wieder recht still und haben sich die Kurse wenig geändert.

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt, 23. Juli. (Telegr.) Fondsbörse. Die Börse eröffnete in ruhiger und ungleichmäßiger Haltung. Das Geschäft ist etwas beeinflußt durch die schwächere Tendenz des Newyorker Marktes. Auch wollte man in den politischen Beziehungen eine Verstimmung erblicken. Die Spekulation war wesentlich zurückhaltender und neigte eher zur Realisation. Transportwerte machten in geschäftlicher Beziehung eine Ausnahme. Lombarden wurden lebhaft umgesetzt und bei großen Beträgen gehandelt. Der Kurs stellte sich auf 20⅝ bez. Schantungbahn schwächer. Auch Baltimore-Ohio neigten wieder nach unten. Schiffahrtswerte sind mäßig niedriger. In Bankaktien sind bei mäßigen Umsätzen leichte Kursabschwächungen zu registrieren. Diskonto-Kommandit behauptet. Deutsche Bank vorübergehend lebhafter. Petersburger Internationale Bank fest, 200,25. Oesterreichische Banken besser. In Elektrowerten standen den gestrigen Kursavancen kleinere Abschwächungen gegenüber. Auf dem Gebiete der Montanpapiere war bei schwankender, vorübergehend zur Schwäche neigenden Tendenz das Geschäft durchweg gering. Phönix-Bergbau 250—249⅝. Gute Meinung bestand für Westeregeln, Deutsch-Luxemburger schwächer. Laurahütte gaben später ebenfalls etwas nach. Der Fondsmarkt zeigte wiederum stilles Geschäft, doch war die Grundtendenz im allgemeinen behauptet. Balkanwerte weniger beachtet, Bulgaren fest, 95 glatt. Am Kassamarkt für Dividendenwerte ist die Stimmung ziemlich fest. Chinesische Aktien vereinzelt besser bezahlt. Bezugsrecht Danziger Straßenbahn 2.60 bez.

Im weiteren Verlaufe war der Verkehr still. Orientbahn verlor 2 Prozent. In Schiffahrtsaktien fand Abgabe statt. Paketfahrt 140¾—140.

Die Nachbörse blieb still und behauptet. Lombarden steigen 20⅞. Es notierten: Kredit 195¾—196, Dresdner 149, Staatsbahn 156, Lombarden 20⅞ à ¾, Phönix 249⅝. Privatdiskont 4⁷⁄₁₆ Prozent.

* Berlin, 23. Juli. (Privattelegr.) Fondsbörse. Durch das weitere Vorrücken der Türken und die Wiederbelebung Adrianopels erscheint an der Börse die politische Lage auf dem Balkan wieder verwickelter, zumal man den Beteuerungen der Großmächte, daß sie sich einmütig der Haltung der Türkei widersetzen und eine Erweiterung der türkischen Gebiete längs der Grenze Enos-Midia nicht zulassen werden, skeptisch gegenübersteht. Da überdies infolge der in den letzten Tagen etwas angehäuften Engagements, im Hinblick auf den bevorstehenden Ultimo, Realisationsneigung sich zeigte, setzte sich gleich zu Beginn der Börse eine überwiegend schwächere Haltung durch. Die Kursveränderungen waren aber anfangs meist ganz unwesentlich; da das feste Wien ein Gegengewicht bot.

Im weiteren Verlaufe gaben die Kurse namentlich Montan-, Canada- und Schiffahrtsaktien stark nach. Auf dem ermäßigten Niveau zeigte sich aber eine gute Widerstandskraft. Bei der großen Zurückhaltung der interessierten Kreise hielt sich der Verkehr in recht engen Grenzen. Tägliches Geld 3—2¼ Proz. Ultimogeld 5 Proz. Die Behandlungssätze haben sich nicht verändert.

In der zweiten Börsenstunde gaben die Kurse noch weiter nach, speziell am Schiffahrtsaktienmarkt, wo Gerüchte über eine angeblich bestehende Differenz zwischen Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie verstimmten. Vorübergehend waren Petersburger Internationale Handelsbank lebhafter, bei erhöhten Kursen.

Bei trägem Verkehr blieben die Kurse in der dritten Stunde auf dem ermäßigten Niveau, unter Schwankungen, behauptet. Der Kassamarkt für Industriepapiere wies bei stillem Geschäft und unbedeutenden Differenzen keine einheitliche Tendenz auf.

Im freien Verkehr entwickelte sich zeitweise lebhafteres Geschäft, bei steigenden Kursen in Allgem. Berl. Omnibusaktien, in Zusammenhang mit Fusionsgerüchten.

Privatdiskont: 4⅝ Prozent.

* Berlin, 23. Juli. (Telegr.) Produktenbörse. Das Aufhören der starken Regenfälle der letzten Tage, sowie die niedrigeren amerikanischen Notierungen ließen den Produktenmarkt mit Preisrückgängen, bis zu einer halben Mark, eröffnen. Die Preise für Brotgetreide konnten sich aber im weiteren Verlaufe, als sich Deckungsbegehr bemerkbar machte, befestigen und die Verluste wieder einholen, besonders Roggen, der sogar ¼ Mark höher bezahlt wurde als gestern. Hafer brachte ½ Mark weniger. Mais und Rüböl lagen wieder träge. Wetter: schön.

Konkurs-Eröffnungen.

Berlin (Mitte 154). Firma Schall, Sekura u. Co. A. 28. 8. P. 30. 9.
Bönnigheim (Besigheim). Metallwaren- u. Apparatefabrik (vorm. Ernst Preuß, Stuttgart), G. m. b. H. A. 13. 8. P. 20. 8.
Breslau. Karl Schindler, Drahtwaren-Fabrikant. A. 31. 8. P. 24. 9.
Reichenbach (Eßlingen). Sebastian Anderer, Sägewerks-Besitzer. A. 17. 8. P. 20. 8.
Heilsberg. Josef Schlegel, Kaufmann. A. 15. 8. P. 25. 8.
Hohenleuben. Hermann Paul Ebert, Holzschuh- und Pantoffelfabrikant. A. 7. 8. P. 16. 8.
Kitzingen. Herm. Clingestein, Weinhändler (Inhaber d. Fa. C. R. Clingestein). A. 25. 8. P. 8. 9.
Kosten, Bez. Posen. Franz Jorga, Bauunternehmer, u. d. Ehefrau. A. 2. 9. P. 18. 9.
Mannheim (7). Hermann Mayer, Inhaber der Fa. gl. Namens. A. 4. 8. P. 13. 8.
Weißwasser. Otto Seefeldt, Kaufmann. A. 15. 8. P. 20. 9.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 22. Juli.

Angekommen die Dampfer: „Goeben" am 21. Juli 3 Uhr nachm. in Bremerhaven, „Coburg" am 21., 1 Uhr nachm. in Antwerpen, „Main" am 21., 1 Uhr nachm. in Bremerhaven, „Derfflinger" am 21., 7 Uhr nachm. in Colombo, „Sierra Ventana" am 21. vorm. in Buenos Aires, „Erlangen" am 21., 6 Uhr nachm. in Oporto, „Zieten" am 22., 6 Uhr vorm. in Genua, „Kaiser Wilhelm der Große" am 22., 2 Uhr nachm. in Bremerhaven. — Abgefahren die Dampfer: „Sierra Salvada" am 21. Juli, 2 Uhr nachm. von Funchal, „Gneisenau" am 21., 7 Uhr nachm. von Genua, „Tübingen" am 21. nachm. von Rio de Janeiro, „Altair" am 22., 10 Uhr vorm. von Bremerhaven, „Großer Kurfürst" am 21., 1 Uhr vorm. von Singapore, „Elsaß" am 22., 12 Uhr vorm. von Melbourne, „Kronprinzessin Cecilie" am 22. von Bremerhaven, „Lützow" am 21., 8 Uhr nachm. von Algier.

Mitgeteilt von
Baus & Diesfeld, General-Agentur in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8, Telephon Nr. 180.

Aus dem Großherzogtum.

):(Lahr, 22. Juli. Vorgestern fand hier die Landesversammlung des Bundes Badischer Kanarienzuchtvereine statt, die sich mit Züchtungs- und Ausstellungsfragen beschäftigte. Zum Ort der nächstjährigen Tagung wurde Seckenheim bestimmt.

Sportliche Rundschau.

Automobilsport.

* **Autofahrten um den Bodensee.** Hans Withalm. (Wanderer-Kollektion Nr. 6, 7, 9, Preis 1.50 Mark.) Verlag der Vereinigten Kunstanstalten A.-G., München. Um das „Schwäbische Meer" führt Withalm seine Autofreunde. Rund um den See, durch seine fünf Staaten: Baden, Bayern, Oesterreich, die Schweiz und Württemberg, fährt er geruhsam und doch in Eile; vor jeder Schönheit hält er und allem Interessanten wird ein Blick geschenkt. — Die liebenswürdige Art, mit der der bekannte Weltfahrer seine Eindrücke wiedergibt, sind so einladend und anheimelnd, daß sich die Gegenden, die er beschenkt, gratulieren können: in wirksamerer Weise ward ihre Schönheit noch nicht gepriesen. Und das ist wohl auch der Zweck dieser Withalmschen Bücher: suggestiv auf die Leute zu wirken. Sie sollen das Buch in die Hand bekommen und dann das Land besuchen.

Motorbootsport.

* **Motorboot-Wettfahrt auf dem Chiemsee.** Im Rahmen der sportlichen Veranstaltungen zum Jubiläums-A.D.A.C.-Tag fand am Montag auf dem Chiemsee eine Motor-Regatta für auf dem Chiemsee eine Motorboot-Regatta für auf dem 1000-Mk.-Boote statt, die auf Grund eines Preisausschreibens des A.D.A.C. im vorigen Jahre und heuer gebaut wurden. Von den neueren 2000-Mk.-Booten starteten drei. Das Interesse der zahlreichen Zuschauer konzentrierte sich darum auf die Wettfahrt der heimischen Boote, umsomehr, als diese der Qualität nach — natürlich auch dem Anschaffungspreis nach — bedeutend über den billigen Booten standen. Es befanden sich einige Rennboote und starke Kajütboote darunter, die eine stramme Fahrt vorlegten. Das schnellste Boot, Dr. Dahns Schelm, legte die 20 Kilometer lange Strecke in weniger als 30 Minuten zurück. Dichtauf kamen Hertia (Professor Baer), Lorelei (Kommerzienrat Voigt), Seehalde (Dr. Dahn); als nächste folgten die Kajütboote Odhin (Herr Rambeck) und Trude (Apotheker Girisch). Das 2000-Mk.-Boot Werner (Bischoff) belegte in vorzüglicher Fahrt den achten Platz.

Wetteraussicht. f. mehrere Tage i. Voraus

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

27. Juli:	Schön, meist heiter, warm.
28. Juli:	Bewölkt, warm, schwül, Regenfälle
29. Juli:	Wolkig mit Sonnenschein, normal.
30. Juli:	Vielfach heiter, warm. Später Regen.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton i. V: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: i. V.: Rich. Schönfelder;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor I. V.: Julius Weber.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	93.80 bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	83.40 bz
3½ „ „ Komm.	84.— bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	86.— B
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20 B
3 Karlsruhe v. J. 1907	95.90 B
4 Karlsruhe v. J. 1886	85.60
4½ Lahr v. Jahre 1902	88.50 G
3½ Ludwigshafen	102.— G
4 „ v. 1906	93.— B
3½ „	85.75 B
4 Mannh. Oblig. 1912	94.50 B
4 „ „ 1907	94.10 bz
4 „ „ 1906	95.— B
4 „ „ 1901	95.— B
3½ „ „ 1885	87.25 B
3½ „ „ 1889	87.25 B
3½ „ „ 1895	84.50 B
3½ „ „ 1898	84.50 B
3½ „ „ 1904	83.— G
3½ „ „ 1905	84.— G
3½ Pirmas. unkb. 1906	85.— B
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 B
Eisenbahn-Oblig.	
4% Oberrh. Elek.-Ges.	92.— G
Industrie-Oblig.	
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	103.20 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.30 B
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie 8	102.40 B
4 Br. Kleinlein, Hdlb.	99.— G
5 Bürg. Brauh., Bonn	102.— G
4½ Gew. Orlas z. Nebra rückzahlbar 102%	99.— G
4½ Heddernh. Kupferw.	—.— B
4 Herrenmühle Genz	55.— B
4½ Kosth. Cell.- u. Papi.	98.75 B
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	93.75 B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	96.— G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4½ Pf. Chem.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50 G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.— G
4½ Schuckert-Obligat.	94.50 G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.50 B
4½ H. Schlinck & Cie.	98.75 B
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.— B
4½ Speyrer Ziegelw.	98.— B
4½ Südd. Drahtindustr.	98.— G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffb. Waldhof	96.75 B
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	96.50 G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	131.50
Pfälzische Bank	—.—	123.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	190.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	127.25
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	188.80
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	111.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	78.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	548.—
Chem. Fbr. Goldenb.	241.—	—.—
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	—.—
Verein chem. Fabr.	—.—	—.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	175.—
Westeregg. A.-W. St.	—.—	185.—
„ „ Vz.	—.—	105.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	55.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	290.—	—.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	103.—
Br. Ganter, Freibg.	90.—	—.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	200.—
Homb. Meserschm.	—.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	248.—
Mannh. Aktienbr.	140.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	260.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	186.—
„ Schwartz, Spey.	127.—	125.—
„ S. Weltz, „	—.—	70.—
„ Z. Storch, „	56.—	—.—
„ Werger, Worms	64.25	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	223.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	80.—	—.—
Rh. Dampfschlepp.	—.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Frankona Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	910.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	2200	—.—
Bad. Assekuranz	1900	1850
Continental Vers.	—.—	650.—
Mannh. Versicher	980.—	870.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1070	—.—
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	730.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	113.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	—.—
Emailw. Maikamm.	—.—	90.50
Ettlinger Spinnerei	—.—	105.50
H. Fuchs Wfg. Hdlbg.	—.—	150.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	22.50
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	112.—
Karlsr. Maschbau	—.—	160.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	322.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	—.—	145.—
Rh. Gummi- u. Asb.	—.—	153.—
Maschfbr. Badenia	—.—	133.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	36.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	145.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	102.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	140.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	133.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	159.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	—.—
Ver. Frb. Ziegelw.	75.—	71.50
„ Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	218.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	205.—
Zuckerf. Frankent.	—.—	388.—

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 23. Juli. (Anfangskurse). Kreditaktien 195¾, Diskonto-Commandit 181⅛, Darmstädter 113⅝, Dresdner Bank 149¼, Handelsgesellschaft 159⅛, Deutsche Bank 244⅛, Staatsbahn 149⅝, Lombarden 26⅞, Bochumer 218⅞, Gelsenkirchen 179.—, Harpener 187⅛, Laurahütte —.—. Tendenz ungleichm.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	23.	22.		23.	22.
Amsterdam kurz	169.15	169.—	Check Paris	81.075	81.075
Belgien „	80.55	80.525	Paris kurz	81.025	81.025
Italien „	78.825	78.85	Schweiz. Plätze „	80.825	80.85
Check London „	20.470	20.475	Wien „	84.55	84.675
London „	20.427	20.43	Napoleonsd'or	16.27	16.27
			Privatdiskont	4⅞	4½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	23.	22.
4% deutsch. R.-A.	97.60	97.65
3½ „ „	84.50	84.20
3 „ „	74.10	74.20
4% pr. kons. St.-A.	97.65	97.65
3½ „ „	84.35	84.50
3 „ „	74.10	74.20
4 Bad. St.-Anl. 1901		
4% „ 1908/09	96.80	96.75
4% Bad. St.-A. 1911	96.75	96.50
3 „ 1896	79.80	79.80
3½ Bd. St.-O. (ab.) fl.	88.80	88.80
3½ „ „ M.	90.60	90.60
3½ „ „ 1900/05	86.30	86.30
3½ „ „ 1904/12	84.30	84.70
3½ „ „ 1907/15	84.05	84.05
4 Bayr. Eb.-A.b.1915	97.80	98.—
4 „ 1918	97.65	98.20
3½ do. u. Allg. Anl.	82.90	82.85
3 do. E.-B.-Obl.	73.40	73.50
4% Pfälz. E.-B.-Pr.	96.50	96.20
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	84.45	85.—
3½ Pf. Konv. 1886		
4 Hessen 1908/13	96.40	96.50
3 Hessen	72.65	72.50
3 Sachsen	75.30	75.20
4 Württemb. 1921	97.—	97.—
4 Mannh. 1901/07/8	94.30	94.30
4 „ 1912-1917	94.80	94.80
3½ Mh. St.-A. 1904/9/10	84.—	84.—
B. Ausländische		
5% Bulgaren	95.—	94.—
3½ Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	84.50	84.50
4½ „ Papierr.	—.—	—.—
4% „ Goldrt.	89.20	88.—
3 Portug. Serie	61.60	62.—
3 „ „ III	65.10	64.30
4½ neue Russ. 1906	99.30	99.30
4 Russen von 1880	88.35	88.30
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1903	77.50	77.90
4 „ unif.	—.—	—.—
4 Ung. Goldrente	83.35	83.25
4 „ Kronenrt.	80.55	80.50
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1896	97.70	97.50
4½ „ 1898	90.30	90.25
4½ Japaner	90.60	—.—
5% Mex. Auss. 99/99	—.—	94.20
3 Mexikan. innere	—.—	—.—
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	—.—	174.50
4 Oesterr. 1860	176.60	176.50
Türkische	138.—	137.40
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	—.—	35.—
Freiburger	—.—	112.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	23.	22.
Badische Bank	130.—	130.—
Berg- u. Metallbk.	132.60	132.75
Berl. Handels-Ges.	158⅞	158⅞
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	—.—
Darmstädter Bank	113⅛	113⅞
Deutsche Bank	244⅛	243⅞
Deutschasiat. Bank	120.—	120.—
Deutsche Eff.-Bank	112.40	112.40
Disconto-Comm.	181⅛	181.60
Dresdner Bank	149.—	149⅛
Metallbank und Metall.-G.	132.50	132.75
[illegible]	172.—	172.—
Frankf. Hypoth.-Bk.	205.50	205.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	146.30	146.30
Nationalbank	114⅞	114½
Oesterr.-Ungar. Bk.	147.—	147.—
Oesterr. Länderbk.	129.—	128.50
„ Kred.-Anst.	195⅞	195⅞
Pfälzische Bank	122.90	122.90
Pfälz. Hyp.-Bank	179.60	179.50
Preuss. Hyp.-Bank	116.60	116.—
Reichsbank	133.20	133.90
Rhein. Kreditbank	127.25	127.25
Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	—.—	—.—
Schaaffh. Bankver.	109.30	109.—
Wiener Bankver.	129.—	128⅛
Südd. Diskont	111.50	111.50
Bank Ottomann	120.—	120.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	23.	22.		23.	22.
Aluminium Neuh.	256.—	253.50	Siemens & Halske	217.—	217.10
Aschbg. Buntpapfb.	173.—	173.—	Voigt & Haeffner	179.50	179.50
„ Maschpapf.	118.—	118.—	Gummi Peter	73.—	74.50
H. Bad. A.-G. Berlin	73.—	73.—	Heddernh. Kupferw.	110.80	110.80
Südd. Immob.-Ges.	48.—	48.—	Illkirch, Mühlenw. Strassburg	113.—	120.—
Grün & Bilfinger	114.—	114.—	Kunstseidfbr. Frkf.	—.—	—.—
Wayss & Freytag	120.50	123.—	Lederw. St. Ingbert	48.30	47.—
Eichbaum Mannh.	101.30	101.—	Spicharz Lederw.	60.—	60.—
Frkf. (Henninger)	107.—	107.—	Ludwigsh. Walzm.	160.—	160.—
do. Pr.-Aktien	113.—	113.—	Adlerfahr. Kleyer	411.—	411.50
Herkules (Cassel)	150.—	150.—	Armatur Hilpert	51.—	51.20
Mannheim. Akt.-Br.	145.—	145.—	Badenia (Weinh.)	140.—	140.25
Parkakt. Zweibr.	75.—	75.—	Dürrkopp Bielefeld	355.50	354.90
Tucher Freih. v.	263.—	263.—	Daimler Motoren	331.25	334.50
Weltz, Sonne, Spey.	65.—	65.—	Els.-Fahr.-u. Autw.	99.50	98.77
Binl. u. Silb. Brauh.	82.50	83.50	Gritzner (Durlach)	255.—	258.—
Bad. Anilinfabrik	542.50	543.50	Karlsr. Maschfbr.	167.—	167.—
Cementw. Heidelb.	133.60	133.60	Mannesmannrk.	203.50	202.75
Cementf. Karlstadt	120.—	120.—	Masch.-Armt. Klein	142.25	141.—
Chem. Werke Albert	440.—	440.—	Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	161.50	161.50
Ch. Gernsh. Heubr.	—.—	—.—			
Chem. Fabr. Griesh.	230.—	232.—	Schnellprf. Frankth.	274.50	277.50
D. Gold- u. Silb. S.-A.	605.25	605.25	Schraubenf. Kram.	170.—	170.—
Farbwerke Höchst	597.—	595.75	Ver. D. Oelfabriken	173.50	173.50
V. chem. Fbr. Mannh.	328.—	321.—	Pf. Pulvf. St. Ingbert	133.50	133.50
Holzverk.-Industr.	312.40	312.—	Schlinck & Co. Hamb.	155.—	156.—
Rütgerswerke	185.—	185.—	Ver. Fränk. Schuhf.	120.—	120.—
Ultramarinfbr., V.	235.—	236.—	Schuhf. Herz, Frkf.	128.—	129.—
Wegelin Russfabr.	210.—	210.—	Seilindustr. (Wolff)	112.—	112.—
Südd. Drahtind. Mh.	—.—	—.—	S'woll. Lamperth.	—.—	—.—
Akkum.-Fbr. Berl.	393.75	398.—	Ettlingen	104.—	104.—
Elektr.-Ges. Allg.	241½	242.—	Kammg. (Kaiserslt.)	190.—	190.—
Bergmann-Werke	126.60	126.—	Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)		145.50
Brown, Boveri & Co.	145.25	145.—			
Deutsch.-Uebs. (El.)	163½	163½			
Lahmeyer	122.50	122.50	Zellstoffb. Waldhof	219.50	219.—
El.-Ges. Schuckert	148.—	148¼	Bad. Zuckerfabrik	203.—	203.—
Rhein. Schuck.-G.	133.—	133.—	Frankenth. Zuckfb.	393.50	393.50

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	23.	22.		23.	22.
Schantung E.-B. Akt.	118⅛	119.—	Oest. Südb. Lomb.	26⅛	25⅞
Südd. Eisenb.-Ges.	127.—	127.—	Oest. Meridionalb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	140½	141⅛	Ital. Mittelmeerb.	107½	107½
Norddeutsch. Lloyd	119.—	119⅛	Baltimore u. Ohio	97⅛	97⅛
Oest.-Ung. Staatsb.	149⅞	149⅛	Prince Henry	158.25	159.25

Bergwerksaktien.

	23.	22.		23.	22.
Aum.-Friede (Br.)	187.60	188.—	Harpener Bergbau	187½	187½
Bochumer Bergb.	218⅞	219⅞	Hansen Bergbau	—.—	—.—
Buderus	106.70	106.50	Kaliw. Aschersleb.	145.—	—.—
Concord. Bergb.-G.	306.—	308.—	Kaliw. Westeregeln	180.—	180.50
Deutsch. Luxemb.	145⅞	145⅞	Oberschl. Eisenind.	77.—	78.90
Eschweiler Bergw.	211.60	211.80	Phönix Bergb.	250.—	250⅛
Friedrichsh. Bergb.	164.50	166.—	Ver. Kön.- u. Laurah.	163⅞	164⅞
Gelsenkirchener	179.50	179¼	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	23.	22.		23.	22.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	94.90	94.90	4 Pr. Centr.-Kom. von 1909	94.60	94.60
4 do. S. 18	94.90	94.90	4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	92.75	92.75
4 do. S. 16 u. 17	94.90	94.90	4 do. abgest.	91.40	91.40
4 do. S. 20	95.00	95.00	3½ do. abgest.	84.50	83.50
4 do. S. 21	96.60	96.60	4 do. v. 1904	92.70	92.70
3½ do. S. 12, 13 und 16	85.40	85.40	4 do. v. 1905	93.—	93.—
3½ do. S. 19	85.40	85.40	4 do. v. 1907	92.70	92.70
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	86.50	86.50	4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	92.75	92.75
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 19, 21-27, 31, 32-42	94.—	94.—	4½ do. E. 26	93.50	93.50
4 do. S. 43	94.70	94.70	4½ do. E. 27	93.75	93.75
4 do. S. 46	—.—	—.—	4½ do. E. 29	94.—	94.—
4 do. S. 47	95.—	95.—	4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	94.25	94.25
4 do. S. 48	95.—	95.—	4½ do. E. 30 u. 31	94.40	94.30
4 do. S. 49	95.—	95.—	4½ do. E. 32 u. 33	95.—	95.—
4 do. S. 50	95.20	95.20	3½ do. E. 25	—.—	—.—
4 do. S. 51	93.70	93.70	3½ do. E. 23	88.50	88.50
3½ do. S. 44	88.—	88.—	3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	86.—	86.—	4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	93.80	93.80
3½ do. S. 40 (tilgb.)	96.—	96.—	4½ do. kdb. ab 1912	93.80	93.80
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	84.70	84.70	4½ do. unk. b. 1917	94.60	94.80
4 do. do.	96.70	96.70	4½ do. „ 1919	94.50	94.50
4 do. 1917	96.70	96.70	4½ do. „ 1921	93.30	93.50
4 do. 1920	96.70	96.70	4½ do. „ 1923	96.50	96.50
4 do. 1922	97.60	97.60	3½ do.	83.40	83.40
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	93.30	93.30	3½ do. „ 1914	83.00	83.00
4 do. 1899, 1900 und 1908	92.60	92.60	3½ do. Kommunal	84.—	84.—
4 do. v. 1906	92.60	92.90	4½ do.	96.—	96.—
4 do. v. 1907	92.90	92.90	2½ Rh. stdt. gar. E.B.	—.—	63.20
4 do. v. 1909	93.30	93.20	Oberrh. Vers.-Ges.	1070	1070
4 do. v. 1910	94.30	94.30	Mannh. Vers.-G.-A.	675.—	880.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.50	94.50	Oberrh. Eisenb.-G.	91.00	91.50
			Mannh. Stadtanl.	94.75	94.75
			Bayer. Staatsanl.	96.50	96.60

Nachbörse. Kreditaktien 196⅛, Diskonto-Commandit 181⅛, Staatsbahn 149⅛, Lombarden 26⅛. ruhig.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 23. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse

	23.	22.		23.	22.
2½ Consols	72[illegible]	73.—	Boddersfontein	11[illegible]	11[illegible]
3 Reichsanleihe	73.—	73.—	Premier	11[illegible]	11[illegible]
5% Argent. 1890	103.—	103.—	Randmines	6[illegible]	6[illegible]
4 Argen.	81½	81.—	Atchison comp.	100[illegible]	98[illegible]
4 Italiener	—.—	—.—	Canadian	224½	224½
4 Japaner	83.—	82.—	Baltimore	103.—	93½
2½ do. do. II. S.	81[illegible]	93½	Chicago Milwaukee	107½	108.—
5 Mexikaner	91½	92.—	Denvers com.	18.—	18.—
4½ Russen 89	90.—	93.—	Erie com.	27.—	27½
Ottomanbank	14½	14½	Greatwestern	14.—	14.—
Amalgamated	70½	70¾	Grand Trunk ord.	23½	23½
Anaconda	7.—	7½	Gr. Trunk III pref	39⅛	38⅛
Rio Tinto	73.—	73½	Louisville	133.—	133.—
Tanganyica	1½	1⅞	Missouri Kansas	22½	22½
Utah Copper	9[illegible]	9[illegible]	Ontario	33⅛	30½
Central Mining	7½	7½	Pensylvania	53½	58⅛
Chartered		[illegible]	Rock Island	17.—	17½
De Beers	20[illegible]	20[illegible]	Southern Pacific	93[illegible]	93[illegible]
Eastrand	2[illegible]	2[illegible]	Southern Railway	23⅛	23.—
Geduld	1.—	1.—	Union com.	152.—	153.—
Goerz	[illegible]	[illegible]	Steels com.	58[illegible]	58[illegible]
Goldfields	2[illegible]	2[illegible]			
Jagersfontein	6½	6[illegible]	Tendenz: ruhig.		

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 23. Juli. Anfangskurse.

	23.	22.		23.	22.
3% Rente	84.25	84.55	Debeers	518.—	521.—
Spanier	88.90	89.—	Eastrand	61.—	59.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	55.—	55.—
Banque Ottomane	—.—	620.—	Randmines	154.—	153.—
Rio Tinto	183.60	184.70	Tendenz: ruhig.		
Chartered	24.—	23.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 23. Juli. Vorm. 10 Uhr.

	23.	22.		23.	22.
Kreditaktien	620.20	619.50	Oest. Papierrente	84.95	84.90
Länderbank	508.—	505.—	„ Silberrente	85.25	84.75
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	98.50	91.65
Staatsbahnen	691.10	683.70	„ Kronenrt.	81.10	80.90
Lombarden	123.—	122.20	Alpine Montan	915.—	912.—
Marknoten	118.10	118.16	Skoda	826.50	825.—
Wechsel Paris	95.75	95.80	Tendenz fest.		
Oest. Kronenrente	81.90	81.90			

Wien, 23. Juli. Nachm. 1.50 Uhr

	23.	22.		23.	22.
Kreditaktien	620.70	619.20	Oest. Papierrente	84.85	84.90
Oesterreich-Ung.	2709	2073	„ Silberrente	85.23	84.95
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	105.15	104.90
Unionbank	595.—	595.—	Ungar. Goldrente	99.65	99.65
Ungar. Kredit	816.—	812.—	„ Kronenrt.	81.—	80.90
Wien. Bankverein	507.—	507.—	Woh. Frankf. vista	118.10	118.10
Länderbank	508.—	505.—	„ London „	24.18	24.18
Türkische Lose	229.—	228.—	„ Paris „	95.75	95.77
Alpine	924.—	910.—	„ Amsterd. „	199.25	199.25
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.16	19.16
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	118.10	118.10
Oester. Waffenfbr.	986.—	970.—	Ultimo-Noten	118.10	118.10
Staatsbahn	694.50	683.50	Skoda	832.—	819.50
Lombarden	125.50	122.20	Tendenz: fest.		
Buschtherad B.	922.—	920.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 23. Juli. (Anfangs-Kurse.)

	23.	22.		23.	22.
Kreditaktien	195⅞	195⅛	Laurahütte	164⅛	164⅛
Diskonto-Komm.	181⅛	181.—	Phönix	250.37	250.50
Staatsbahnen	—.—	—.—	Harpener	187⅛	187⅛
Lombarden	26⅛	—.—	Tend.: uneinheitl.		
Bochumer	219.—	219.87			

Berlin, 23. Juli. (Schlusskurse.)

	23.	22.		23.	22.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	168.35	Bergmann Elektr.	127.—	127.—
Wechsel London	20.465	20.47	Bochumer	218⅛	219⅛
Wechsel Paris	81.05	81.10	Brown, Boveri & Co.	145.70	145.70
Wechs. a. Wien kurz	84.575	84.575	Bruchsal. Maschfb.	322.—	320.25
4% Reichsanleihe	97.75	97.7[illegible]	Chem. Albert	443.—	443.50
3½% Reichsanl.	84.50	84.50	Daimler	334.—	335.70
3% Reichsanleihe	74.20	74.20	Deutsch-Luxembg.	145⅛	145⅛
4% Consols	97.75	97.75	Dynamit-Trust	169.50	170⅛
3½% „	84.60	84.50	Deutsch-Ueberseee	167.40	163.60
3% „	74.20	74.20	D. Gasglühl. Auer	455.—	460.50
4½ Bad. v. 1901	99.25	99.40	D. Waffen u. Mun.	613.70	616.10
4% „ „ 1908/09	96.60	96.60	D. Steinzeugwerke	221.50	221.50
3½ „ convert.	—.—	—.—	Elberfeld. Farben	535.20	535.—
3½ „ v. 1902/07	—.—	84.—	Enzinger Filter	292.—	292.20
3½% Bayern	82.80	82.80	Essen. Kreditanst.	153.—	152.20
3½% Hessen	82.75	82.75	Fasen Mannstädt	130.—	129.50
3% Hessen	72.60	72.50	Faber Bleistiftfbr.	279.20	279.23
3% Sachsen	75.40	75.40	Felten & Guilleaume	139.50	140.—
4½ Argent. v. 1897	81.20	81.50	Gritzner Maschin.	288.—	285.50
5 Chinesen v. 1896	97.75	97.70	Gr. Berl. Strassenb.	163.80	143.50
4½ Japaner	90.75	90.—	Gelsenkirchner	179.—	179⅛
4% Italiener	—.—	—.—	Harpener	187½	188.—
Mannh. Stadtanl.	94.60	94.50	Höchster Farbwk.	595.—	594.—
4 Oest. Goldrente	89.40	89.25	Hohenlohewerke	147.60	148.50
3 Portug. unif. S.3	65.10	65.—	Kaliw. Aschersleb.	145.—	144.50
5 Rumänen v. 1903	98.90	98.90	Kölner Bergwerk	494.40	497.50
4½ Russ. Anl. 1902	99.—	99.90	Cellulose Kosth.	146.50	146.50
4 Türken unif.	84.80	85.10	Lahmeyer	122.70	122.70
Türk. 400 Frc.-Lose	157.50	157.50	Laurahütte	164⅛	164⅛
4½ Bagdadbahn	76.90	76.80	Licht und Kraft	128.90	126.20
Oest. Kreditaktien	196.—	195⅞	Lothringer Cement	111.50	111.50
4% Ung. Goldrente	83.50	83.21	Ludw. Loewe & Co.	326.70	323.80
4% „ Kronenr.	80.70	80.60	Mannesmannröhr.	204.90	204.—
Berl. Handels-Ges.	159⅛	159⅛	Oberschl. Eisb.-Bd.	93.50	93.60
Darmstädter Bank	113⅛	113⅛	Orenstein & Koppel	174.50	175.—
Deutsch-Asiat. Bk.	118.—	118.—	Phönix	250.—	250⅛
Deutsche Bank	244⅛	244⅛	Rhein. Stahlwerke	157.—	157.—
Diskonto-Komm.	181⅛	181⅛	Rombacher Hütte	152.—	151.30
Dresdner Bank	149⅛	149⅛	Rütgerswerken	185.—	185.—
Mitteld. Kreditbank	113.60	113.80	Schuckert	148.—	147.80
Reichsbank	134.—	134.—	Siemens & Halske	216.60	216.60
Rhein. Kreditbank	127.70	127.70	Sinner-Brauerei	258.50	259.20
Russenbank	151.—	151.—	Stettiner Vulkan	129.—	127.10
Schaaffh. Bankv.	109.—	108.70	Tonwar. Wiesloch	119.50	119.50
Südd. Disc.-G. A.-G.	111.50	111.50	Ver. Glanzst. Elberf.	790.50	793.—
Staatsbahn	—.—	—.—	Ver. Köln-Rottweil	329.—	330.50
Lombarden	26⅛	26⅞	Wanderer Fahrrw.	402.50	405.70
Baltimore u. Ohio	97⅛	98.—	Westeregeln	188.90	184.—
Canada Pacific	219.—	220.—	Westf. Dr. Langendr.	82.—	82.—
Hamburger Packet	139.60	141.40	Witten. Stahlröhr.	133.50	133.—
Hansa	283.50	287.—	Zellstoff Waldhof	220.—	218.50
Norddeutsch. Lloyd	118.50	119.70	Otavi	115.70	115.70
Adlerwerk Kleyer	410.—	412.—	South West-Afrika	112.—	111.70
Allgem. Elektr.-G.	241.—	241⅛	Vogtl. Maschinfbr.	400.—	402.—
Aluminium	256.50	255.—	Naphta Petrol.-Nob.	348.50	349.—
Anilin	541.—	540.10	Ver. Fränk. Schuhf.	120.10	120.10
Anilin Treptow	432.50	433.50	Bielef. Maschinenf.	358.—	357.50
Arenbg. Bergwksg.	391.50	391.50	Süd Hamb. Dpfschl.	182.2.	181.50
			Masch. Breuer	28.50	30.50

Privatdiskont 4⅞.

W. Berlin, 23. Juli. (Telegr.) Nachbörse

	23.	22.		23.	22.
Kredit-Aktien	196.—	195⅞	Staatsbahn	—.—	—.—
Diskonto-Komm.	181⅛	181⅛	Lombarden	26⅛	26.—

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 23. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	23.	22.		23.	22.
Weizen Juli	—.—	207.50	Mais Juli	—.—	—.—
September	204.—	204.—	Septbr.	—.—	—.—
Oktober	204.75	204.50		—.—	—.—
Roggen Juli	179.50	178.—	Rüböl Juli	—.—	—.—
September	172.25	172.—	Oktober	67.20	—.—
Oktober	—.—	172.50	Dezbr.	—.—	—.—
Hafer Juli	—.—	166.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Septbr.	168.—	—.—	Weizenmehl	28.75	28.75
			Roggenmehl	23.10	23.10

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 23. Juli. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	23. per 50 kg.	22. per 50 kg.		23. per 50 kg.	22. per 50 kg.
Weiz. Okt.	11.56 stet	11.45 stet.	Hafer Mai	—.— stet	—.— fest
„ April	12.13	12.02	„ Okt.	8.35	8.29
„ Mai	—.—	—.—	Mais Juli	8.25 stet	8.18 stet.
Rogg. Mai	—.— stet	—.— stet.	„ Aug.	8.15	8.15
„ Okt.	9.14	9.03	Kohlraps	15.45 träg.	15.50 träg.

Wetter: teilw. bewölkt.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 23. Juli. (Anfangskurse.)

Weiz. Rt. Wint. st.	23.	22.	Diff.	Mais La Plat. tr.	23.	22.	Diff.
per Okt.	7/3⅛	7/3⅛	—⅛	per Septbr.	4/11⅞	4/11½	—⅛
per Dez.	7/4⅛	7/4⅛	—⅛	per Oktbr.	5/0⅛	5/0⅛	—⅛

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 23. Juli. (Schlusskurse.)

	23.	22.		23.	22.
Rüböl loco	34⅞	—.—	Leinöl loco	28½	—.—
Aug.	34½	34½	Aug.	27⅞	—.—
Sept.-Dez.	34⅞	34.—	Sept.-Dez.	27⅞	27⅞
Rüböl Tendenz	fest.		Jan.-April	28.—	27⅞
Kaffee loco	46½	46½	Tendenz ruhig.		

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Phönix Bergb. 250.—, Deutsch-Luxemburger 145⅞, Elekt. Edison 241½, Elekt. Schuckert 147⅞, Baltimore Ohio 97⅞, Paketfahrt 141.—, Nordd. Lloyd 119.—, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 119.—. Tendenz: ungleichm.

Zucker.

Magdeburg, 23. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 0.00—0.00—, Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00—, ruhiger. — Brodraffinade I. ohne Fass 00.00—00.00—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.00—19.12—, gemahlene Melis mit Sack 00.00—00.00—, ruhig.

Magdeburg, 23. Juli. (Telegr.) Rohzucker 1. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Juli 8.87½ G., 8.90.— B., per Aug. 8.92½ G., 8.95.— B., per Sept. 8.97½ B., 9.00— B., per Okt.-Dez. 9.15.— G., 9.17½ B., p. Jan.-März 9.32½ G., 9.35.— B., per Mai 9.42½ G., 9.45— B.

Tendenz: ruhiger. Bedeckt. kühl.

Hamburg, 23. Juli. (Telegr.) Zucker per Juli 8.90—, per Aug. 8.92½, Sept. 8.97½, Okt.-Dez. 9.15—, Jan.-März 9.32½, Mai 9.50—, behauptet.

Kaffee.

Hamburg, 23. Juli. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Sept. 47¼, Dez. 48¼, März 49¼, Mai 49¼, stetig.

Antwerpen, 23. Juli. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Juli 57—, Sept. 57¼, März 59.—, Mai 59¼.

Schmalz.

Antwerpen, 23. Juli. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 147.—.

Salpeter.

Antwerpen, 23. Juli. (Telegr.) Salpeter disp. 24.70, Febr.-März 26.90.

Wolle.

Antwerpen, 23. Juli. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Juli 6.15, Sept. 6.05, März 5.77, Mai 5.72.

Häute.

Antwerpen, 23. Juli. (Telegr.) Häute 1053 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 23. Juli. (Telegr.) Baumwolle 63¼, ruhig.

Antwerpen, 23. Juli. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per Juli 24⅞, August 25.—, Sept.-Dez. 25½.

Eisen und Metalle.

London, 23. Juli, 1 Uhr. Anfang. Kupfer fest 64¼, 3 Mon. 64¼ — Zinn fest per Kasse 183¼, 3 Monate 183¼. — Blei spanisch fest 20⅛, englisch 20⅛ — Zink fest 20⅛, spezial 21⅛.

Glasgow, 23. Juli. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 55 sh. 02— d. Geld, 1 Monat 56 sh 05½ d. Geld, 3 Monate 56 sh. 01½ d. Geld. stet.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 55, 1637, 6436

23. Juli 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 400	370
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
„ „ Vorzugs-Aktien	80	78
Benz & Co., Mannheim	230	228
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	260
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	260	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	187	183
Europa, Rückvers., Berlin	M. 560	M. 551
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	360	350
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	228	222
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	64	62
Flink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	30	—
Forsayth G. m. b. H.	165	160
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. —	M. 550
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	77	—
Kinematographie u. Filmverleih, Straßburg	25	17
Köhnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankenthal	—	132
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	15/3 sh	13/0 sh.
Maschinenfabrik Worry	110	105
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	50	—
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opleg"	K. 2050	K. —
„Ostgalizia"-Petroleumges.	210	—
Otavi Genußscheine	M. 85	M. 84
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4½	L. 4½
„ „ junge „	L. 2¼	L. 2¼
Pomona D. K. G.	765	745
Preussische Rückversicherung	M. —	M. 350
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	127
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 235	M. 220
Schlosshotel Heidelberg	30	—
Sloman Salpeter, Hamburg	345	340
Stahlwerk Mannheim	120	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	106
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 100	—
Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht.	185	—
Unionbrauerei Karlsruhe	63	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	210	200
Waggonfabrik Rastatt	85	80
Westdeutsche Eisenwerke Kray	176	—
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	80

Aus dem Großherzogtum.

* Konstanz, 22. Juli. Einen guten Fang hat in der Nacht von Sonntag auf Montag die Grenzwache und Gendarmerie an der badisch-schweizerischen Grenze in Gailingen gemacht. Es gelang ihr, ein von Zürich aus avisiertes Schmuggelerauto mit 80 Zentnern Saccharin abzufangen und die fünf Insassen zu verhaften.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Speyer, 22. Juli. Die hiesige Schützengesellschaft von 1529 hat gestern ihr altes Schützenheim, das sie seit 1820 innehatte, verlassen und ihr neues Heim — etwa 2½ Km. von Speyer entfernt im Wald gelegen — bezogen. 1689, bei dem großen Brande, löste sich die Schützengesellschaft auf, nachdem das Archiv der Gesellschaft vernichtet war; 1717 wurde sie wieder ins Leben gerufen, 1796 — im französischen Revolutionskrieg — wie alle Korporationen aufgelöst und ihr Eigentum der Staatsdomäne einverleibt. Erst am 15. Mai 1820 bildete sich die heute noch bestehende Schützengesellschaft wieder. Das übernächste Verbands-Schützenfest des mittelrheinischen Schützenbundes findet 1916 in Speyer statt.

Diese Woche

Große Backäpfel . . . Pfund 25 Pf. 5 Pfund 1.25 M.

Fst. Dürkheimer Tafeläpfel Pfd. 25, 30–40 Pf.

Feinste Wäfferling-Birnen . . . Pfund 35 Pf.

Zuckerbirnen . . . . Pfund 27 Pf.

Bill. Gelee-Aepfel sowie sämtl. frische Gemüse

Kadel, Mittelstraße 3 Nähe Meßplatz.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Bureau

Rosengartenstr. 1a (vis-à-vis Rosengarten) 3 Zimmer u. Zubehör (bisher Baubüro Armbruster & Franke) per 1. Juli preiswert anderweitig zu vermieten. Näh. J. Hoerz, Telephon Nr. 91. 41939

2 helle Zimmer als Büro oder Magazin zu vermieten. 19754 Näh. H 7, 3, part.

Werkstätte

J 5, 3, Werkstätte helle, sehr große, auch als Magazin geeignet, mit Toreinfahrt u. groß. Hof, zu vermieten. 18240 Näheres 3. Stock links.

J 5, 17 eine Schmiedewerkstatt auch als Magazin z. verm.

Uhlandstr. 38 Werkstatt für ruh. Handwerk zu vermieten. 42455

Zu vermieten

Kirchenstr. 3, F 8, 7 3 Tr., schöne 6 Zimmer-Wohnung, Bad, Küche u. Zub. sof. od. später zu vm. Näher. Baugeschäft Koopmann, G 7, 33 und beim Eigentümer Albert Heidelberger, Worms. 41769

G 7, 14 1 Zimmer u. 1 Küche zu verm. Näh. 1 Treppe.

Draisstr. 59, 1 Zimmer und Küche zu verm. 42530

Neubau G 7, 10 4-Zim.-Wohnungen zu vermieten. Näheres bei Metzger & Kerner, H 7, 29. 42453

Seckenheimerstr. 52 Part.-Wohnung (als Geschäftsbureau, Laden rc.) od. 2. St., je 4 Zimm. u. Zubeh. v. 1. Okt. zu verm. 42437

2-Zimmerwohnungen in der Käfertalerstr. zu vermiet. 1 Werkstätte in der Eichendorffstraße zu vermieten. 42401 Näheres Käfertalerstraße 41, Stock.

Otto Beckstr. 6 (Oststadt), Verseh. ist der 3. u. 4. St. m. 4 Zim. Bad, elekt. Licht per sof. zu verm. 42592

Heidelberg. 2 neuerbaute, elegante Dreifamilienhäuser i. vornehmster Lage, Wohnungen von 6 u. 5 Zimmern mit Nebenräumen, Bad, Centralheizung, Warmwasserbereitung, Balkon, Loggia, Garten, umständehalber einzeln od. zusammen nur der amtlichen Taxe zu verkaufen. Aufr. erbeten unt. Nr. 81747a. die Exp. d. Bl.

Uhlandstr. 38 Schöne 3 Zimmer-Wohnungen mit und ohne Bad per sofort oder 1. Oktober billigst zu vermiet. 42467

Möbl. Zimmer

Parkring 1, 1 Tr. r., hübsch möbl. Zimmer zu vermiet. 42520

Prinz Wilhelmstr. 25, 4 Tr. (Oststadt, Nähe Rosengart.), möbl. Zim. z. vm. 19699

MARCHIVUM

Im eigenen Hause – nicht teurer als in der Mietswohnung!

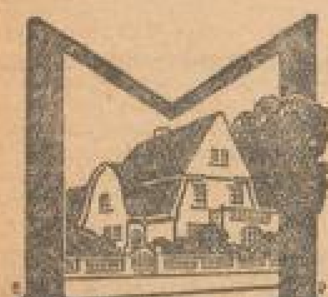
Unser schon vor Jahren erworbener grosser Grundbesitz in **Neu-Ostheim** ermöglicht uns ganz besonders vorteilhafte Offerten. –

Entworfen von verschiedenen hiesigen ersten Architekten, die sich zum Teil seit Jahrzehnten erfolgreich im Villenbau betätigen, bieten unsere sorgfältigst von den renommiertesten Baufirmen errichteten Einfamilienhäuser ein behagliches ruhiges Wohnen auf eigener Scholle, ohne Erhöhung der jährlichen Ausgaben für Wohnzwecke.

Wir liefern Villen und Einfamilienhäuser in jeder Ausführung und Preislage, unter weitgehendster Berücksichtigung der Wünsche der Besteller in Bezug auf Ausführung und Ausstattung, schlüsselfertig zu **festen Preisen ohne Nachforderung.**

Bei Stellung der Zahlungsbedingungen kommen wir weitest entgegen, die **Anzahlung** kann event. **in Raten auf 5 Jahre verteilt** geleistet werden, und gewähren wir für die Resthypotheken liberalste Bedingungen.

Im Interesse eines Jeden, der sich mit dem Gedanken „Ein eigenes Haus" zu erwerben trägt, liegt es unsere gänzlich unverbindlichen und kostenlosen Angebote einzufordern. 31042



Mannheimer Eigenhaus, G. m. b. H.

Büros: P 4, 15 (Strohmarkt), Tel. 7049 und Neu-Ostheim an der Neckarpromenade.

Mit den Vorerhebungen zur allgemeinen Wohnungsuntersuchung und Feuerschau im XIII. Bezirk der Stadt Mannheim,

Feudenheim

durch den Wohnungskontrolleur in Begleitung eines Bediensteten der Staatspolizeimannschaft wird anfangs August ds. Js. begonnen werden.

Die Untersuchungen werden vorgenommen in der Zeit von 8½ Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber haben den mit den Vorerhebungen Beauftragten den Eintritt in das Haus und die Besichtigung der mit Feuerungsanlagen versehenen, sowie der zum Aufenthalt von Menschen dienenden Räume und der dazu gehörigen Nebenräume zu gestatten (§§ 163 und 164 der Landesbauordnung).

Mannheim, den 8. Juli 1913.

Großh. Bezirksamt Abt. V.
gez.: Stehle.

Nr. 32787 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. 2188

Mannheim, den 19. Juli 1913.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Fehl.

Fürstenberg 31939

Spezialität: Täglich frische Riesen-Tafelkrebse.

Palast-Lichtspiele J 1, 6

Vom 23. bis inklusive 25. Juli 1913

Kunstfilm I. Ranges

Ein schwieriger Auftrag

Prächtig inszenierte Tragi-Komödie in 2 Akten 31941

Als zweiter Schlager:

Intriguenspiel

Ein Drama aus dem Theaterleben in 2 Akten

Ein weiteres Drama, 2 Humoresken

sowie

Die Denkmalsenthüllung Rich. Wagners in der Walhalla.

Auf Teilzahlung

ohne Preisaufschlag u. unter strengster Diskretion liefert ein **grosses reelles**

Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus

in **Mannheim** seine Artikel

Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Stores, Leinengarnituren, Tischdecken, Schlafdecken, Diwandecken, Reisedecken, Tüll- u. Erbstülldecken, Felle und Linoleum.

Verlangen Sie Muster gratis und franko.

Gefl. Offert. u. Nr. 26288 an die Expedition des Mannh. General-Anzeiger, Mannheim E 6, 2.

REGENSCHIRME

Für die

Sommerfrische

Garantie-Schirme

für Damen und Herren

1000 Tage Garantie gegen natürlichen Verschleiss in den Bahnen, elegante Naturstöcke Stück **4.75**

Hirschland

Mannheim an den Planken.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 24. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Fahrrad, 1 Schuhmachernähmaschine 2 Hobelbänke, 1 Concertina, 1 großer Kalkwagen, 1 zweirädriger Handwagen, Büffet, u. Möbel aller Art. 19806

Mannheim, 23. Juli 1913.
Zollinger, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 24. Juli 1913 nachmittags 12½ Uhr werde ich in Waldhof vor dem Schulhaus gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

3 Käfige mit 23 Stück Kanarienvögel. 83778

Mannheim, 23. Juli 1913.
Kleс, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 24. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Forlenes Klotzholz, Hobelbänke, Fahrräder, Eisschrank, Möbel und Sonstiges. 83777

Mannheim, 23. Juli 1913.
Süßen, Gerichtsvollz.

Verloren

Donnerstag, den 17. Juli

Schlüsselbund.

Zwei Mark Belohnung. Näh. in der Expedition. 19883

Geldverkehr

Wer leiht jungem Geschäftsmann **750 Mark** gegen Rückzahlung von 40 Mk. monatlich? Off. unt. M. K. Nr. 19889 an die Expedit.

Ankauf

Gebr. Möb., Bett., Schränk., Waschkommode usw. kauft Bertrand J 2, 19. 19797

Verkauf

1 Piano, Flügel, Harmonium, Klavier, Drummer, Chaiss, Luisenstr. 6. 19729

Hausbesitzer

kaufen jederzeit

Tapeten-Reste

zu äußerst billigen Preisen bei 19880

List & Schlotterbeck

P 7, 1.

Vermischtes

Messing-Kaffeemaschine zwischen O 3 u. O 7 liegen geblieben. Abzug. geg. Bel. Näh. im Verlag. 19694

Damen finden l. Aufnahme u. strengste Diskret. bei Frau Schmiedel, Hebamme, Weinh., Mittelgasse 11.

Eine neue

Federrolle

35–40 Zentner Tragkraft preiswert zu verkaufen. Näh. Lenaustraße 22. 83774

80 Stück Aquariengläser

einzeln abzugeben. 83773

Näheres J 5, 2 part.

Ueber 50 kompl. **Schlafzimmer**

prima Ausführung, in verschiedenen Hölzern, bringen wir, um unsere enormen Läger etwas zu räumen, 79186

ausserordentlich billig zum Verkauf.

Preislage M. 280 bis 1000.

Zugleich empfehlen wir: **Einzel-Möbel** jeder gewünschten Art und Ausführung zu allerbilligsten Preisen.

H. Schwalbach Söhne
B 7, 4, kein Laden.

Liegenschaften

In einer verkehrsreichen Industrie-, Handels- u. Garnisonsstadt Mittelbadens, in bester Geschäftslage

1 Eckhaus

worin seit vielen Jahren ein sehr gut gehendes **Colonial-, Delikateß- u. Cigarrengeschäft** betrieben wurde, ist unter günstigen Bedingungen (Anzahlung ca. 8–10000 Mk.) zu verkauf. Jünger. Kaufmann ist selten günst. Gelegenheit geboten, sich zu etablieren. Offert. von Reflektanten erbeten unt. 83496 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden

Modes!

Tüchtige 2. Arbeiterin gesucht. N 3, 21, part. 83776

Sauberes, ehrliches

Mädchen

tagsüber oder auch ganz in kl. feinen Haushalt z. 1. Aug. gesucht. Vorzustell. v. 5–7 Uhr abends. 83779 Uhlandstr. 4, 3. St. lks.

Lehrmädchen

Schlosserlehrling gesucht. 83775 D 2, 3.

Stellen suchen

Buchführung u. Revision übernimmt C. Lippert, Mannheim, M 4, 4. 18806

Strebs. Kaufmann mit etw. Kapital (sp. mehr) sucht Existenz. Offert. unt. Nr. 19888 an die Exp.

Bess. Mädchen f. Stellg. z. 15. Aug. Selb. kann bügl. u. weiß nähen, plätten u. etw. koch. Off. u. D. 19887 an die Exped.

Stallung

Gesunde helle **Stallung** für 2 Pferde ev. gef. per 1 Sept. zu verm. Augartenstr. 37. 42510

Frauenleiden

arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.

Natur- und Lichtheil-Verfahren schwedische Heilgymnastik.

Frau Dir. Hch. Schäfer 31856

Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.

Mannheim nur N 3, 3 Mannheim.

Sprechstunden: 2½–6 Uhr nur Wochentags.

REX-Conservengläser
REX-Puddinggläser
REX-Vorratskocher
REX-Dreyers Fruchtsaftapparat
REX-Rezeptbücher gratis
REX-Preislisten gratis.

Billige Preise. Gute Qualität.

Louis Franz

Paradeplatz O 2, 2.

Lästige Haare

an Händen und Armen,

Damenbart entfernt leicht und schmerzlos in einigen Minuten das völlig giftfreie, unschädliche

Rino-Depilatorium.

Wird nur mit Wasser angefeuchtet und einige Minuten aufgelegt. Ist durchaus haltbar und greift die Haut nicht an. Flacon M. 1.25.

Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co. G.m.b.H. Weinböhla. Depots: Universal-Drogerie, Seckenheimerstr. 8, Kaffee-Drogerie, S 1, 7 a, 31442 Kronen-Apotheke am Tattersall.

Reparaturen u. Ueberziehen der Schirme

in jeder Art werden **nur** fachmännisch schnell und billigst gemacht. 83120

Auch nicht bei mir gekaufte Schirme werden repariert.

Auf Wunsch in 1 Stunde

Mannheimer Schirmfabrik Andreas Zawitz

Rathaus 71/72 (Kaufhaus) Paradeplatzseite.

Mietgesuche

1 Laden u. Wohnung für Cigarrengeschäft hier od. auswärts ges. Off. u. Nr. 19886 an die Exped.

3-Zimmer-Wohnung mit Garten in frei. Lage in e. Vorort Mannheims zu mieten ges. ev. auch kl. Einfamilienh. Off. m. Pr. u. Nr. 19892 an die Exp.

Jung. kinderl. Ehepaar sucht 2 Zim. u. Küche übernimmt auch Hausverwalterstelle. Off. u. Nr. 19893 a. d. Exped. d. Bl.